

# Lehrplan

der Fachmittelschule und  
des Lehrgangs für die  
Fachmaturität Pädagogik

Version 2013

## 1 Erläuterungen zum Lehrplan

Bildungsziel der FMS der Freien Evangelischen Schule (FES) ist die Entwicklung und Förderung einer mündigen Persönlichkeit, die befähigt ist, in der Auseinandersetzung mit kulturellen, politischen, sozialen, ethischen und auch religiösen Fragen verantwortungsvoll und demokratisch am Leben der heutigen Gesellschaft teilzunehmen. Gemäss dem pädagogischen Konzept (vgl. Anhang) beinhaltet das Lernen an der FMS die Förderung und Unterstützung der sozialen Einbindung und der Autonomie sowie den Erwerb und den Ausbau von Kompetenzen. Die FMS stellt dazu den kulturellen, inhaltlichen, didaktischen, methodischen und organisatorischen Rahmen zur Verfügung.

Der Lehrplan der FMS der FES ist schüler- und ergebnisorientiert. Er rückt den Blick weg von den zu behandelnden „Sachen“ und hin zu den zu befähigenden Lernenden (vgl. Ziener, 2008, S.37).

Die Konkretisierung der Kompetenzstufen (Minimal-, Regel-, Expertenstandards) erfolgt auf der Unterrichtsebene und ist deshalb nicht Teil des Lehrplanes.

Die Beurteilung des Erreichens einer Kompetenz kann schriftlich, mündlich oder praktisch erfolgen. Die Beschreibungen einer Kompetenz bzw. der Teilkompetenzen enthalten diesbezügliche Hinweise, z.B. „verfassen einen Text“, „präsentieren in angemessener Weise vor Publikum“ oder „gezielte Farbwirkungen erzeugen“.

Der vorliegende Lehrplan beruht auf dem pädagogischen Konzept und auf den bereits genehmigten Stundentafeln (siehe Anhang 3).

### 1.1 Bedeutung

In diesem Teil sind die Bildungsabsichten der einzelnen Fächer für die ganze Dauer der Ausbildung enthalten und beschreiben den Beitrag zum Bildungsprozess der Lernenden. Sie nehmen Bezug auf den Rahmenlehrplan für die FMS der EDK.

### 1.2 Kompetenzen

Gemäss Ziener (a.a.O, S. 23) geben Kompetenzen Auskunft über das, was jemand kann. Der kompetenzorientierte Unterricht zielt auf die Ausstattung von Lernenden mit Kenntnissen, Fertigkeiten sowie die Bewusstmachung und Reflexion von Einstellungen / Haltungen. So genannte überfachliche Kompetenzen sind in der Beschreibung einer Kompetenz enthalten.

Eine Kompetenz setzt sich aus mehreren Teilkompetenzen zusammen, welche zur Erreichung der Kompetenz notwendig sind. Ausgangspunkt einer Unterrichtsstunde ist eine Teilkompetenz, die in Lernziele gegliedert wird. Die Konkretisierung der Teilkompetenzen ist auf der Ebene der Umsetzung (Unterricht) in Form von Lernzielen angesie-

## Fachmittelschule

---

delt. Der vorliegende Lehrplan unterscheidet zwischen der Lehrplanebene und der Unterrichtsebene, die von den Lehrpersonen gestaltet wird und an dieser Stelle nicht dargestellt ist. Umfangreiche Kompetenzen werden im Verlaufe der Schulzeit mehrmals aufgegriffen und gemäss dem höheren Ausbildungs- und Entwicklungsstand der Lernenden entsprechend differenzierter bearbeitet und in umfassendere Zusammenhänge eingeordnet.

### 1.3 Umsetzung der Teilkompetenzen - fächerübergreifender Unterricht

Hier sind Beispiele aufgelistet, wie und in welchen Handlungsfeldern Lernende sich Kompetenzen aneignen und Lehrende über das eigene Unterrichtsfach hinaus zusammenarbeiten können.

### 1.4 Unterrichtsorganisation und Lerngelegenheiten

Bei der Frage wie Unterricht gestaltet werden kann, damit er den Erwerb angestrebter Kompetenzen fördert, stützt sich die FES auf Feindt et al. (2009), welche sechs Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts beschrieben haben.

#### 1.4.1 Individuelle Lernbegleitung

Die Lernenden sollen gezielt in ihren individuellen Lernprozessen unterstützt und begleitet werden. Die Lehrpersonen müssen sich einen Überblick über die verschiedenen Lernausgangslagen der Lernenden verschaffen, indem sie das Vorwissen der Lernenden, ihre subjektiven Theorien und Fragen zu einem bestimmten Unterrichtsinhalt, und v.a. ihre Lernwege und Bearbeitungsstrategien, mit denen sich Lernende an die Bearbeitung komplexer Herausforderungen machen, kennen. Feindt et al. (2009, S.13) bezeichnen eine solche individuelle Lernbegleitung als einen kontinuierlichen Prozess des genauen Hinschauens und pädagogischen Beobachtens.

#### 1.4.2 Metakognition

Im Zentrum des kompetenzorientierten Unterrichts steht der individuelle Kompetenzerwerb. Neben Unterrichtsphasen der direkten Instruktion sind gemäss Feindt et al. (vgl. a.a.O.) Phasen der individuellen Bearbeitung von Lernangeboten notwendig. An der FES steht zum Kompetenzerwerb u.a. ein Lernraum (Scholastikum) zur Verfügung. Die Lehrenden verschiedener Fachrichtungen präsentieren in Form von Inputlektionen neue Sachverhalte, Theorien usw. Aus diesen Inputlektionen resultieren unterschiedliche Lernaufträge, welche von den Lernenden im Scholastikum selbstständig bearbeitet werden. Gemäss dem handlungsleitenden Grundsatz der Autonomie (vgl. Anhang) stehen hier den Lernenden gewisse Wahlfreiheiten zur Verfügung. Damit ist keineswegs völlige Handlungsfreiheit gemeint, vielmehr ist die Unterstützung von Autonomieerleben stets mit der Vorgabe von Rahmenbedingungen und Strukturen verbunden, innerhalb derer Handlungsfreiheit ermöglicht werden kann. Der Lernprozess wird vom Lernenden aktiv geplant und abschliessend reflektiert. Das Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen im Lernprozess sehen Feindt et al. (2009, S.13) als eine wichtige Grundla-

## Fachmittelschule

---

ge dafür, dass Lernende in die Lage versetzt werden, aktiv Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen.

An der FES werden – im Sinne von Feindt et al. (vgl. a.a.O.) die Reflexionsergebnisse mit den Lehrenden besprochen und evaluiert. Die Lehrenden begleiten somit die Lernenden in ihrem Lernprozess. Sie beraten die Lernenden bei der Entscheidung über Lerninhalte und Lernwege, stellen die angemessenen Lernarrangements zur Verfügung, fördern die Auseinandersetzung der Lernenden mit dem Lernangebot, helfen alte Lernstrategien gegebenenfalls zu verändern, unterstützen die Lernenden bei der Kontrolle der Lernergebnisse und erhöhen damit deren Fähigkeit, sich bezogen auf ihren Lernprozess und ihre Kompetenzen selbst einzuschätzen.

### 1.4.3 Vernetzung von Wissen und Fertigkeiten

Feindt et al. (2009, S.14) sprechen davon, dass im Unterrichtsgang deutlich werden muss, wie einzelne Wissensfelder und Können systematisch aufeinander aufbauen und wie in bestimmten Kontexten erworbene Wissensbestände und Fertigkeiten auf andere Kontexte übertragen werden. Gemäss diesen Autoren (vgl. a.a.O.) ist es schwierig Vernetzungen herzustellen, wenn sich der Unterricht primär an Inhalten orientiert. Die FES stellt daher bestimmte Kompetenzen in den Mittelpunkt der Planungsüberlegungen und bezieht diese dann auf unterschiedliche inhaltliche Kontexte (siehe 1.3).

### 1.4.4 Übung und Überarbeitung

Für den Erwerb von Kompetenzen sind Übung und Training eine wichtige Voraussetzung. Hierzu zählen Feindt et al. (2009, S.14) die Überarbeitung von Arbeitsergebnissen. Die vorliegenden Produkte der Lernenden sind daraufhin zu untersuchen, an welchen Stellen eine Verbesserung des aktuellen Standes vorgenommen werden kann. Im Mittelpunkt stehen nicht nur die Ergebnisse als zu benotende Produkte, sondern auch die Weiterarbeit an und mit diesen Produkten.

### 1.4.5 Kognitive Aktivierung

Gemäss Feindt et al. (2009, S.15) besteht die Herausforderung im kompetenzorientierten Unterricht darin, Aufgaben zu finden, bei denen die Lernenden gefordert sind, vorhandenes Wissen und verfügbare Fähigkeiten auf neue Weise miteinander zu verbinden. Aufgabe der Lehrenden ist es, den passenden Grad der Komplexität zu treffen. Die Lernenden müssen die Erfahrung machen, dass sie die Herausforderung konstruktiv bearbeiten können. Andererseits sollen die Aufgaben so beschaffen sein, dass die Lernenden herausgefordert werden zu überlegen, abzuwägen, zu argumentieren, zu kommunizieren, zu erfinden und zu experimentieren.

### 1.4.6 Lebensweltliche Anwendung

Feindt et al. (2009, S.15) sprechen davon, dass es im Unterricht immer wieder Anforderungssituationen braucht, die zugleich Anwendungssituationen sind, in denen die Lernenden Kompetenz zeigen müssen. Die Autoren machen darauf aufmerksam, dass hinsichtlich der Qualität der Anwendungssituationen in der Literatur immer wieder darauf verwiesen wird, dass die unmittelbare Umwelt der Lernenden eine Vielzahl von Anforderungssituationen bereithält.

## Literatur:

Feindt, A. Elsenbast, V., Schreiner, P., Schöll, A. (Hrsg.) (2009): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann

Ziener, G. (2008): Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten. Seelze-Velber: Klett / Kallmeyer Verlag

## 2 Lehrpläne der einzelnen Fächer

### Deutsch

#### Bedeutung

- Im Deutschunterricht erwerben die Lernenden jene Qualifikationen, die sie befähigen, ihre Muttersprache differenziert und normgerecht im Rahmen der zwischenmenschlichen Kommunikation und im Umgang mit der Literatur als Vermittlerin zur Welt- und Wirklichkeitserfassung anzuwenden.
- Der Deutschunterricht eröffnet den Lernenden einen breiten Austausch von Informationen innerhalb gesellschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher, politischer und literarischer Gegebenheiten und Wertvorstellungen.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad der einzelnen Kompetenzen.

### Sprechen

#### Kompetenz

Die Lernenden kommunizieren in der deutschen Standardsprache sach-, situations-, norm- und adressatengerecht.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die gesprochene deutsche Muttersprache grammatisch, syntaktisch und artikulatorisch sicher anwenden.
- Sie können zu einem Thema kritisch und begründet Stellung nehmen.
- Sie können auf die Argumente anderer sachlich eingehen und ihre eigenen verständlich darlegen.
- Sie können im Klassenverband über Kinofilme, Fernsehsendungen, Texte und Filme aus dem Internet ihre Eindrücke und Meinungen darlegen und diskutieren.
- Sie können wichtige Voten einer Diskussion geordnet zusammenfassen.

## Fachmittelschule

- Sie können Formen medialer Gestaltung (Bild, Ton, Kameraperspektive) erkennen und deren Wirkung beschreiben.
- Sie können ausgewählte dichterische Textpassagen oder ganze Werke aus der deutschsprachigen Literatur im Klassenverband interpretieren, diskutieren und dabei moderne Wertvorstellungen mit alten vergleichen und überprüfen.
- Sie können Informationen zu zweckgebundenen und zu dichterischen Texten sammeln, ordnen und auswählen und frei oder mit Hilfe von Stichwörtern eine Präsentation gestalten und kritisch reflektieren.
- Sie können einen dramatischen Text inszenieren.

## Lesen

### Kompetenz

Die Lernenden erfassen literarische und nichtliterarische Texte analytisch und setzen sich mit ihnen inhalts- und adressatenbezogen auseinander.

### Teilkompetenzen:

- Sie können den Inhalt von Texten erfassen und sich mit den dabei aufgeworfenen Problemen und Wertvorstellungen auseinandersetzen.
- Sie können aus Texten die zentralen Informationen herausfiltern und sich im Interpretationsgespräch darüber verständigen.
- Sie können die wesentlichen Merkmale verschiedener Textarten benennen und ihre Funktion beschreiben.
- Sie können bei der Beschreibung von Texten stilistische und rhetorische Grundbegriffe verwenden.
- Sie können Zusammenhänge zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes herstellen.
- Sie können die verschiedenen Literaturgattungen Lyrik, Epik und Dramatik auf Grund ihrer spezifischen Gattungsmerkmale und Gestaltungsmittel erkennen und unterscheiden.
- Sie können wesentliche epochentypische Themen in ausgewählten Texten der deutschen Literatur beschreiben und erklären.
- Sie können vier Erzählperspektiven (Ich-Erzählung, personaler Erzähler, neutraler Erzähler und auktoriale Erzählung) unterscheiden.
- Sie können Gedichte hinsichtlich des formalen Aufbaus (Vers, Metrik, Reim) beschreiben.
- Sie können anhand ausgewählter Beispiele die Beziehung zwischen Entstehungszeit und Biographie von Autorinnen und Autoren erklären.
- Sie können die allgemeine historische Bedingtheit der literarischen Produktion erklären.
- Sie können kürzere literarische Texte (lyrische, epische oder dramatische Passagen) lesen oder vortragen.

## Fachmittelschule

---

### Schreiben

#### Kompetenz

Die Lernenden verfassen Texte zu anspruchsvollen Themen und Fragestellungen inhaltlich logisch und nutzen dabei das Regelwerk „Duden, Die deutsche Rechtschreibung“.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können komplexe Fragestellungen und Themen allgemein oder aktualitätsbezogen erschliessen, argumentativ abhandeln und zu einem eigenen Urteil kommen.
- Sie können ihre Norm- und Wertvorstellungen zu einem Sachverhalt reflektieren und schriftlich festhalten.
- Sie können zu den Aussagen verschiedener Textsorten (Satire, Glosse, Zitate, Aphorismen) begründend Stellung nehmen.
- Sie können komplexe literarische Figuren charakterisieren.
- Sie können den Inhalt von Texten und Filmen schriftlich wiedergeben.
- Sie können die Normen der Rechtschreibung und Zeichensetzung der deutschen Standardsprache anwenden.

### Reflexion über Sprache

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben das Gesamtsystem und die Teilsysteme der deutschen Sprache mit ihren Funktionen und stilistisch-semantischen Erscheinungen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Wortarten Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen und die Partikeln Präposition, Konjunktion, Adverb und Interjektion unterscheiden und deren grammatische und syntaktische Funktionen beschreiben.
- Sie können einfache Verfahren zur Ermittlung von Satzgliedern (Verschiebe- und Austauschprobe) anwenden.
- Sie können Haupt- und Nebensätze unterscheiden und deren stilistische Wirkung erfassen.
- Sie können neue Wörter durch Zusammensetzung oder Ableitung mittels Präfigierung und Suffigierung bilden und sind damit in der Lage, ihren Wortschatz zu erweitern.
- Sie können Synonyme von Antonymen unterscheiden und sie stilbewusst einsetzen.
- Sie können die hauptsächlichen Phasen in der historischen Entwicklung der deutschen Sprache nach ihren Merkmalen definieren.
- Sie können die Bedeutungsveränderungen einzelner Wörter beschreiben.
- Sie können die Stilmittel Metapher, Vergleich und Symbol benennen und deren Funktion und Wirkung in Sachtexten und in der Dichtung erklären.
- Sie können einen Sachverhalt in Form verschiedener Textsorten wiedergeben.
- Sie können die Stilmittel Parataxe und Hypotaxe und deren Funktion beschreiben.



## Fachmittelschule

- Sie können Erscheinungen wie Mehrdeutigkeit, Konnotation und Denotation als wichtige Elemente der kommunikativen Interaktion beschreiben.
- Sie können die Bedeutung des Beziehungsaspekts und der Konvention in der menschlichen Kommunikation erläutern.
- Sie können verschiedene Formen sprachlichen Handelns unterscheiden und einordnen.

## Französisch

### Bedeutung

- Französisch ist offizielle Sprache der Schweiz, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und der Provinz Québec und ermöglicht den Zugang zur Kultur von über 40 Ländern in Europa, Afrika, Asien und Amerika. Lernenden der französischen Sprache erschliesst sich somit die geschichtliche und kulturelle Vielfalt des frankophonen Raumes. Französisch ist neben Englisch offizielle Sprache in zahlreichen internationalen Organisationen und Firmen. Französischkenntnisse sind zudem in der mehrsprachigen Schweiz von staatspolitischer Bedeutung.
- Der Französischunterricht fördert neben der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit in einer Fremdsprache das Allgemeinwissen, indem er Bezüge zu anderen Sprachen, anderen Kulturen und anderen Fächern (Geographie, Geschichte, usw.) herstellt und ein vernetztes Denken verlangt.
- Erfolgserlebnisse im Rahmen des Unterrichts und bei der Anwendung der Sprache in Alltagssituationen (z.B. während Aufenthalt im französischen Sprachraum, beim Austausch mit Französisch sprechenden Personen über verschiedene Medien) fördern einen positiv erlebbaren Zugang zum französischen Sprach- und Kulturraum.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad der einzelnen Kompetenzen. Die Kompetenzen orientieren sich am Europäischen Sprachenportfolio, Niveau B1-B2.

## Hören

### Kompetenz

Die Lernenden verstehen und erläutern die Hauptaussagen und wichtigsten Detailinformationen von deutlich ausgesprochenen Gesprächen, auditiven und audiovisuellen Texten.



## Fachmittelschule

### Teilkompetenzen:

- Sie können den wesentlichen Punkten eines längeren Gesprächs in Standardsprache folgen und diese zusammenfassen.
- Sie können einer kurzen Erzählung zuhören und Hypothesen dazu bilden, was als nächstes geschehen wird.
- Sie können im Radio Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gesprochen wird, verstehen und die Stimmung, den Ton usw. der Sprechenden heraushören und beschreiben.
- Sie können am Fernsehen Reportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele und auch die meisten Filme verstehen und deren Inhalt wiedergeben, sofern Standardsprache und nicht Dialekt gesprochen wird.
- Sie können das Hauptthema eines Liedtextes erfassen.
- Sie können verschiedene Strategien anwenden, um etwas zu verstehen, z.B. auf die Hauptpunkte hören oder Hinweise aus dem Kontext nutzen.

## Sprechen

### Kompetenz

Die Lernenden beteiligen sich in unterschiedlichen Situationen des Alltags an Gesprächen und äussern sich zusammenhängend, beschreibend, bewertend oder zusammenfassend zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu literarischen Themen und Themen von gesellschaftlicher Bedeutung.

### Teilkompetenzen:

- Sie können ein Gespräch über vertraute oder sie persönlich interessierende Themen mit einem ausreichend grossen Wortschatz beginnen, in Gang halten und beenden.
- Sie können in Diskussionen ihre Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare vertreten und begründen und ihr Gegenüber auffordern, zum Gesagten Stellung zu nehmen.
- Sie können strukturierte Referate mit Hilfe von mnemotechnischen Hilfsmitteln frei halten.
- Sie können nach Informationen fragen und verschiedene Alltagssituationen bewältigen (Telefongespräche führen, sich jemandem vorstellen, Unterkünfte reservieren, Essen bestellen, nach dem Weg fragen, generelle Ratschläge erteilen, Einladungen aussprechen und annehmen, etwas verbieten, sich entschuldigen, Verständnisfragen klären, Gesagtes wiedergeben usw.).
- Sie können Situationen bewältigen, die sich auf einer Reise im französischen Sprachraum ergeben.
- Sie können zusammenhängend eine Geschichte, die Handlung eines Films oder eines schriftlichen Textes wiedergeben und dabei ihre Gefühle und Reaktionen beschreiben.
- Sie können Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäusserungen anderer reagieren.
- Sie können Strategien anwenden, um bekannte wie auch unbekannte Wörter treffend zu umschreiben.

## Lesen

### Kompetenz

Die Lernenden analysieren und interpretieren literarische Texte, Zeitungs-, Zeitschriften- oder Internetartikel sowie Briefe und E-Mails mittleren Schwierigkeitsgrades.

### Teilkompetenzen:

- Sie können einen längeren literarischen Text erschliessen, die Handlungsmotive der Protagonisten interpretieren und die daraus resultierenden Konsequenzen für den weiteren Handlungsablauf beschreiben. Bei schwierigeren Texten können sie sich den Inhalt mit Hilfe eines Wörterbuches erarbeiten.
- Sie können den Inhalt aktueller Zeitungs-, Zeitschriften- und Internetartikel lesen und wiedergeben.
- Sie können eine Stellungnahme abgeben zu Kritiken, in denen es um den Inhalt und die Beurteilung von kulturellen Ereignissen geht (Filme, Theater, Bücher, Konzerte).
- Sie können sich rasch einen Überblick über einen Text verschaffen und daraus wichtige Informationen herauslesen, auch wenn nicht jedes Wort verstanden wird.
- Sie können die Grundaussagen von Standardbriefen und E-Mails (z.B. von Geschäften, Vereinen oder Behörden) wiedergeben.
- Sie können aus Privatbriefen und -mails Aussagen über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche entnehmen und darauf antworten.
- Sie können die Bedeutung einzelner unbekannter Wörter aus dem Kontext erschliessen und so den Sinn von Äusserungen ableiten, wenn ihnen die Thematik vertraut ist.

## Schreiben

### Kompetenz

Die Lernenden verfassen selbständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher und kultureller Bedeutung in beschreibender, erzählender, zusammenfassender und bewertender Form.

### Teilkompetenzen:

- Sie können einen strukturierten Text über diverse Themen orthographisch möglichst korrekt verfassen, ihre persönlichen Ansichten und Meinungen ausdrücken, ihre Argumente vertreten und mit Hilfsmitteln (Wörterbuch, Korrekturprogramm usw.) überarbeiten.
- Sie können Informationen aus verschiedenen Quellen schriftlich zusammen-fassen.

## Fachmittelschule

- Sie können in einem Brief oder E-Mail nach Neuigkeiten fragen oder Neuigkeiten mitteilen, von Ereignissen erzählen und Gefühle wie Freude, Trauer, Interesse, Bedauern und ihr Mitgefühl ausdrücken.
- Sie können auf Anzeigen und Inserate schriftlich reagieren und zusätzliche oder genauere Informationen über Produkte verlangen und dabei die kulturspezifischen Konventionen berücksichtigen (z.B. Höflichkeitsformen).
- Sie können einen tabellarischen Lebenslauf schreiben.

## Umgang mit sprachlichen Werkzeugen

### Kompetenz

Die Lernenden wenden den erarbeiteten Wortschatz und die grammatikalischen Werkzeuge sinnvoll an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen Wortschatz angemessen anwenden.
- Sie können typische Wortbausteine systematisch als Rechtschreibhilfe nutzen.
- Sie können grammatikalische Strukturen (z.B. *passif, participe présent, gérondif* usw.) korrekt nutzen.
- Sie können Aussagen in komplexeren Satzgefügen (z.B. Relativ- und Infinitivsätze usw.) machen.
- Sie können Informationen wörtlich oder vermittelt wiedergeben (*discours direct / discours indirect*).
- Sie können räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und ausdrücken (z.B. Adverbien, Kausal- und Konsekutivsätze).

## Interkulturalität

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben kulturspezifische Wertvorstellungen und Lebensformen der französischsprachigen Welt und reflektieren diese vergleichend.

### Teilkompetenzen:

- Sie können kulturspezifische Vorurteile und Klischees als solche erkennen und erklären.
- Sie können Sach- und Gebrauchstexte sowie Filmsequenzen bezogen auf kulturspezifische Merkmale erläutern.
- Sie können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ein grundlegendes Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen und Interaktionsregeln (z.B. Begrüßen, Verabschieden, Höflichkeitsformeln) anwenden.

## Fachmittelschule

---

- Deutsch / Englisch: Vergleichende Literatur, Vergleich literarischer Epochen
- Geschichte: Geschichte Frankreichs, Kolonialismus
- Geographie: Kolonialismus und seine Auswirkungen
- Bildnerisches Gestalten: verschiedene Epochen der französischen Malerei
- Musik: la chanson française classique et moderne

## Englisch

### Bedeutung

- Englisch ist ein Schlüssel zur Verständigung zwischen Menschen in der ganzen Welt. In Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Politik und Tourismus dient Englisch weltweit als Mittel der Informationsbeschaffung und -verbreitung. Es eröffnet den Zugang zu fast allen Daten, die in gedruckter oder elektronisch gespeicherter Form verfügbar sind. Im Umgang mit den neuen Medienträgern, insbesondere dem Internet, sind gute Englischkenntnisse zu einer Notwendigkeit geworden.
- In der Schweiz ist die Bedeutung von Englisch als zweiter Fremdsprache hoch. Er ist unbestritten, dass Englisch in Verbindung mit einer zweiten Landessprache auf dem Arbeitsmarkt die am meisten gesuchte Kombination ist. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedensten geschriebenen und gesprochenen englischsprachigen Textsorten und Medien wird den Lernenden der Zugang zu den Kulturen englischsprachiger Länder eröffnet, was ihnen erlaubt, interkulturell und interdisziplinär zu arbeiten.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad der einzelnen Kompetenzen. Die Kompetenzen orientieren sich am Europäischen Sprachenportfolio, Niveau B1-B2.

## Hören

### Kompetenz

Die Lernenden verstehen und erläutern die Hauptaussagen und wichtigsten Einzelinformationen in mündlichen Beiträgen und Äusserungen in den verschiedenen Varianten der englischen Sprache.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Hauptaussagen und Einzelinformationen in einem Alltagsgespräch verstehen und die Stimmung der Sprechenden heraushören und in eigenen Worten beschreiben.
- Sie können ausgewählte Sachverhalte und Informationen zu aktuellen Ereignissen in den wesentlichen Zügen verstehen und wiedergeben.

## Fachmittelschule

- Sie können Hör- und Filmsequenzen zu konkreten und abstrakten Themen wesentliche Elemente entnehmen und diese festhalten.
- Sie können einer Erzählung zuhören und Hypothesen dazu bilden, was als Nächstes geschehen wird.
- Sie können bei anspruchsvolleren mündlichen Beiträgen Multiple Choice Fragen zum Hörbeitrag beantworten.
- Sie können verschiedene Strategien anwenden, um etwas zu verstehen, z.B. sich auf das Wesentliche konzentrieren oder Hinweise aus dem Kontext nutzen, um ihr Verstehen zu überprüfen.

## Sprechen

### Kompetenz

Die Lernenden drücken Gedanken und Empfindungen mit angemessenem Wortschatz und weitgehend korrekter Aussprache aus und beteiligen sich aktiv, in zusammenhängenden Beiträgen, an verschiedenen Alltagsgesprächen und gesellschaftlich relevanten Themen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sich mit einem ausreichend grossen Wortschatz an Alltagsgesprächen und gesellschaftlich relevanten Themen im Gruppen- oder Klassengespräch mit fremdsprachigen und muttersprachigen Personen beteiligen.
- Sie können nach Informationen fragen und verschiedene Alltagssituationen als Sprecher und Hörer bewältigen (Telefongespräche führen, sich jemandem vorstellen, Unterkünfte reservieren, Essen bestellen, nach dem Weg fragen, generelle Ratschläge erteilen, Einladungen aussprechen und annehmen, etwas verbieten, sich entschuldigen, Verständnisfragen klären, Gesagtes wiedergeben usw.).
- Sie können Gefühle unterschiedlicher Intensität wie Sympathie, Freude, Überraschung, Trauer und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäusserungen anderer reagieren.
- Sie können vorgegebene Sprechsituationen vergleichen und einander gegenüberstellen.
- Sie können in Diskussionen ihre Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare vertreten und begründen und ihr Gegenüber auffordern, zum Gesagten Stellung zu nehmen.
- Sie können strukturierte Referate mit Hilfe von mnemotechnischen Hilfsmitteln frei halten.
- Sie können den Inhalt von längeren Texten oder Filmpassagen zusammenfassen, analysieren und interpretieren und ihre eigene Meinung dazu vertreten.
- Sie können Strategien anwenden, um bekannte wie auch unbekannte Wörter treffend zu umschreiben.
- Sie können Methoden anwenden, um bewusst an ihrer Aussprache zu arbeiten und sie zu verbessern.
- Sie können die typische Akzentsetzung und Intonation der englischen Sprache erkennen und korrekt imitieren.

## Fachmittelschule

---

### Lesen

#### Kompetenz

Die Lernenden analysieren und interpretieren authentische Texte unterschiedlicher Art und aus unterschiedlichen Epochen oder fassen diese zusammen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die wesentlichen Aussagen eines Sachtexts über aktuelle und vertraute Themen erfassen und bei Texten zu anspruchsvollen Themen den Text mit Hilfe des Wörterbuchs erschliessen.
- Sie können einen längeren literarischen Text verstehen und erkennen, welches die zentralen Ereignisse sind und welche Bedeutung ihnen beigemessen wird. Sie können die Handlungsmotive der Personen und die Konsequenzen für den Handlungsablauf beschreiben.
- Sie können sich rasch einen Überblick über einen Text verschaffen und daraus wichtige Informationen herauslesen, auch wenn nicht jedes Wort verstanden wird.
- Sie können den Aufbau eines Textes beschreiben und begründen.
- Sie können die Bedeutung einzelner unbekannter Wörter vom Kontext herleiten.
- Sie können Strategien anwenden, um die verschiedenen Arten von „FCE-Reading“ Aufgaben zielorientiert zu lösen.

### Schreiben

#### Kompetenz

Die Lernenden verfassen Texte zu persönlichen Themen aber auch zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung mit und ohne sprachliche Hilfsmittel (Wörterbuch).

#### Teilkompetenzen:

- Sie können zusammenhängende Texte über verschiedene Themen schreiben und persönliche Ansichten und Meinungen in verschiedenen Textsorten (Briefe, Berichte, Essays, Kurzgeschichten, Buchbesprechungen) und Stilformen (formell und informell) ausdrücken.
- Sie können Informationen wiedergeben, Ereignisse, Objekte, Leute und Orte beschreiben.
- Sie können auf Alltagssituationen reagieren und Gefühle wie Hoffnung, Trauer und Freude ausdrücken.
- Sie können Informationen ordnen und gliedern und Texte in sinnvolle Abschnitte einteilen.
- Sie können auf Anzeigen und Inserate schriftlich reagieren und genauere Informationen über Produkte und Dienstleistungen verlangen.
- Sie können ihren Wortschatz angemessen in verschiedenen schriftlichen Situationen einsetzen und verschiedene Arten von einfachen und komplexen Sätzen produzieren.

## Fachmittelschule

- Sie können kulturspezifische Konventionen (z.B. Höflichkeitsformen) in Brief- oder E-Mailkontakten anwenden.
- Sie können das orthographische Regelwerk der englischen Sprache in ihren Texten möglichst korrekt anwenden und ihre Texte mit Hilfsmitteln (Wörterbuch, Rechtschreibprogramme) überarbeiten.

## Umgang mit sprachlichen Werkzeugen

### Kompetenz

Die Lernenden wenden wichtige grammatische, syntaktische und semantische Grundregeln gemäss Niveau B1-B2 des Referenzsystems des Europarates an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Verben, Nomen, Pronomen, Adjektive, Adverbien grammatisch-syntaktisch korrekt anwenden.
- Sie können aktive Sätze in passive umformen, Relativsätze syntaktisch korrekt bilden, die wörtliche Rede in die indirekte Rede umwandeln und die Wortstellung im Satz sowohl für positive, negative wie auch Fragesätze korrekt anwenden.
- Sie können den Grund- und Aufbauwortschatz Langenscheidt und spezifisches FCE-Vokabular anwenden und Synonyme von Antonymen unterscheiden und kontextbezogen anwenden.
- Sie können neue Wörter durch Ableitung bilden.
- Sie können Stilmittel benennen (Metapher, Vergleich usw.) und deren Funktion und Wirkung in literarischen Texten erklären.

## Interkulturalität

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen der englischsprachigen Welt und wenden ihr Grundwissen über kulturspezifische Konventionen an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sich Einblicke in gesellschaftliche Verhältnisse und kulturelle Eigenarten des englischen und amerikanischen Sprach- und Kulturraumes erarbeiten und diese beschreiben.
- Sie können kulturspezifische Lebensbedingungen und Wertesysteme englischsprachiger Länder in Dokumentationen, Unterhaltungsfilmern und literarischen Texten untersuchen und ihre eigene Meinung zu unterschiedlichen Wertvorstellungen äussern.
- Sie können ein Gefühl für die Eigenart der Sprache und Kultur entwickeln und beschreiben.
- Sie können die wichtigsten Unterschiede zwischen amerikanischem und britischem Englisch erläutern.



## Fachmittelschule

---

- Sprachen: Vergleichende Literaturbetrachtung, Sprachvergleiche (Vergleich grammatikalischer Strukturen, Anglizismen usw.), Spanier, Franzosen und Italiener in Nordamerika (Spracherhaltung bzw. Sprachverlust der Einwanderer)
- Geschichte: Industrielle Revolution, amerikanischer Bürgerkrieg, Kalter Krieg, Apartheid, Kolonialisierung usw.
- Geographie: Sprache und Kultur im kolonialen Raum
- Bildnerisches Gestalten: Nordamerikanische Malerei und Literatur des 20. Jahrhunderts
- Musik: Text und Musik (Musicals, Folk Songs, Pop und Rock Songs usw.)

## Mathematik

### Bedeutung:

- Mathematische Anwendungen sind aus den Lebensbereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Technik nicht wegzudenken.
- Logisch-abstraktes Denken, Analysierfähigkeiten und die Suche nach geeigneten Lösungsverfahren sind unabdingbare Fähigkeiten zur Bewältigung heutiger Lebenssituationen.
- Aus anschaulichen und konkreten Problemstellungen lassen sich allgemeingültige, mathematisch beschreibbare Gesetzmässigkeiten herleiten, die dem Verständnis von lebensweltlichen und ästhetischen Zusammenhängen dienen.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre.

## Stereometrie

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben die Vielseitigkeit geometrischer Gebilde und zeigen die praktische Relevanz der Berechnung von geometrischen Körpern auf.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede verschiedener geometrischer Körper (Zylinder, Pyramiden, Kegel, Stümpfe, Kugeln) erkennen und aufzeigen.
- Sie können verschiedene Grössen (Oberfläche, Volumen) von geometrischen Körpern berechnen.
- Sie können die Lösbarkeit von räumlichen Aufgaben überprüfen und einen geeigneten Lösungsweg auswählen.
- Sie können durch Zerlegung in einzelne Formen geometrische Gebilde berechnen.
- Sie können geometrische Körper in der Umwelt (Kunst, Natur, Technik, Architektur) mathematisch beschreiben.

## Fachmittelschule

---

- Sie können Resultate auf ihre Plausibilität überprüfen.
- Sie können Verbindungen zu den Teilgebieten Algebra, Planimetrie und Trigonometrie herstellen.
- Sie können geometrische Körper herstellen.

## Trigonometrie

### Kompetenz

Die Lernenden zeigen die Relevanz der trigonometrischen Verhältnisse für Vermessung und Praxis auf und wenden sie an konkreten Beispielen an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Sinus, Cosinus und Tangens als Verhältnisse im rechtwinkligen Dreieck beschreiben und anwenden.
- Sie können den praktischen Wert trigonometrischer Verhältnisse für die Berechnung von Problemen aus dem Alltag (Kunst, Natur, Technik, Architektur) erläutern.
- Sie können die trigonometrischen Verhältnisse an praktischen Beispielen in Textaufgaben anwenden.

## Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit

### Kompetenz

Die Lernenden überprüfen ihre Vorstellungen von Wahrscheinlichkeiten im Alltag mathematisch auf ihre Plausibilität und wenden Formeln an, um die jeweilige Anzahl von Möglichkeiten festzustellen und Wahrscheinlichkeiten zu berechnen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können zwischen der umgangssprachlichen und mathematischen Verwendung von verschiedenen Begriffen wie Ergebnis, Ereignis, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit usw. unterscheiden und die mathematischen Bedeutungen formulieren.
- Sie können verschiedene kombinatorische Problemstellungen unterscheiden und im Kontext richtig anwenden.
- Sie können Wahrscheinlichkeiten auf ihre Plausibilität überprüfen.

## Funktionen

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben funktionale Zusammenhänge und wenden lineare Funktionen, Potenz- und Wurzelfunktionen, insbesondere quadratische Funktionen, und Exponentialfunktionen an.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können eine Funktion erkennen und Abhängigkeiten durch Funktionen beschreiben.
- Sie können Funktionen mit eigenen Worten, Termen, Wertetabellen und Graphen darstellen.
- Sie können erläutern, welche Vorgänge durch unterschiedliche Arten von Funktionen dargestellt werden und grenzen diese voneinander ab.
- Sie können grundlegende Begriffe im Zusammenhang mit Funktionen beschreiben und entsprechende Berechnungen anstellen.
- Sie können Situationen, die einen Bezug zu mathematischen Funktionen aufweisen, in die korrekte Form einer Funktionsgleichung umformen.
- Sie können die Auswirkungen von Parametervariationen beschreiben.

## Gleichungen

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben Sachverhalte mittels Gleichungen und lösen diese auf.

### Teilkompetenzen:

- Sie können verschiedene Arten von Gleichungen unterscheiden und verschiedene Lösungsverfahren anwenden.
- Sie können aus einer Textaufgabe die relevanten Angaben isolieren, als Variable ausdrücken, die Gleichungen aufstellen und diese mit einem geeigneten Verfahren lösen.

## Optimierungen und Extremalwerte

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern Fragestellungen, die zu Optimierungen und Extremalwerten führen und zeigen deren praktische Relevanz auf.

### Teilkompetenzen:

- Sie können bei komplexen mathematischen Fragenstellungen mit Hilfe von linearen Ungleichungen den optimalen Punkt aufzeigen.
- Sie können Optimierungen und Extremalaufgaben graphisch darstellen und lösen.
- Sie können Extremalwerte von quadratischen Funktionen bestimmen und in Textaufgaben anwenden.

## Biologie

### Bedeutung

- Im Mittelpunkt der Biologie steht das Phänomen "Leben". Mit naturwissenschaftlichen Methoden wird den Prinzipien nachgegangen, welche das Funktionieren der Lebewesen bestimmen. Im Speziellen wird dem Lebewesen "Mensch", seinen Beziehungen zu anderen Lebewesen und zur unbelebten Umwelt eine zentrale Bedeutung beigemessen.
- Die bewusste Wahrnehmung insbesondere der belebten Natur, die Auseinandersetzung mit wichtigen humanbiologischen Aspekten oder die Betrachtung der Vielfalt der Lebensformen im Zusammenhang mit der Evolutionstheorie beeinflussen das Selbstverständnis des Weltbildes der Lernenden.
- Biologische Erkenntnisse haben für die Medizin und in den Bereichen Ernährung, Biotechnologie und Umwelt eine hohe gesellschaftliche Relevanz und gewinnen in der technischen Anwendung zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung.
- In der Biologie greift man auf Erkenntnisse und Methoden der Physik, der Chemie und der Mathematik zurück. Die Zusammenführung von Erkenntnissen dieser Fächer unterstützt vernetztes Denken. Anwendungen von Computertechniken und Recherchen in verschiedenen Medien (Literatur, Zeitungen, Internet, Lehr- und Dokumentarfilme) fördern das selbständige Arbeiten.
- In der heutigen Zeit ist in Wirtschaft und Politik eine Betrachtungsweise nötig, die ökologische, soziale und ökonomische Aspekte mit einbezieht. Das Bewusstsein, dass der Mensch ein Teil der Natur ist und dass die Erhaltung dieser Natur als Lebensgrundlage des Menschen bzw. ein gesunder Lebensraum für moderne menschliche Gesellschaften unerlässlich ist, führen zu ethisch verantwortbaren Entscheidungen mit grosser Nachhaltigkeit.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre.

### Grundlagen der Cytologie

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Strukturen und Funktionen der wichtigsten Zellorganellen einzeln und mit ihren Wechselwirkungen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können Kriterien des Lebens erläutern.
- Sie können die Organellen von pflanzlichen und tierischen Zellen strukturell und funktionell beschreiben.
- Sie können darlegen, dass die energetischen Prozesse der Fotosynthese und der Zellatmung Basis des Lebens sind.

## Fachmittelschule

- Sie können verschiedene Möglichkeiten des Stofftransportes in die Zelle hinein und aus der Zelle heraus beschreiben.
- Sie können Strukturen und Funktionen verschiedener Membransysteme der Zelle beschreiben.
- Sie können die Vorgänge der Zellteilung (Mitose) erläutern.
- Sie können licht- und elektronenmikroskopische Bilder interpretieren.

## Grundlagen der Humanbiologie

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Strukturen und die Funktionsweise der inneren Organe im Einzelnen und im Wechselspiel mit anderen Organen sowie äusseren Faktoren.

### Teilkompetenzen:

- Sie können ein Gewebe, ein Organ, ein Organsystem oder einen Organismus unter den Gesichtspunkten „Struktur“ und „Funktion“ definieren.
- Sie können den Aufbau und die Notwendigkeit der verschiedenen Makronährstoffe (Kohlenhydrate, Eiweisse (Proteine) und Fette (Lipide) für die menschliche Ernährung beschreiben.
- Sie können die Notwendigkeit und die Wirkungen der wichtigsten Mikronährstoffe (Mineralstoffe und Vitamine) beschreiben.
- Sie können die Abhängigkeit des idealen Körpergewichtes von ausgewogener Ernährung und körperlichem Energiebedarf erläutern.
- Sie können die verschiedenen Stationen des Verdauungssystems in der richtigen Reihenfolge nennen.
- Sie können auf Grund von Strukturen und Funktionen die Organe Magen, Dünn- und Dickdarm vergleichen.
- Sie können die Funktionsweise ausgewählter Verdauungsenzyme beschreiben.
- Sie können die Transportwege von Nährstoffen im Blutkreislauf des Organismus beschreiben.
- Sie können die spezielle Rolle der Leber für das Verdauungssystem und den Gesamtorganismus darlegen.
- Sie können den Kreislauf des Blutes beschreiben.
- Sie können Bau und Funktion des Herzens, der Lunge und der Nieren beschreiben.

## Grundlagen der Ökologie

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Strukturen und die Funktionsweise der höheren biologischen Systeme der Lebensgemeinschaften im Einzelnen und im Wechselspiel mit anderen Lebensgemeinschaften sowie äusseren Faktoren.

### Teilkompetenzen:

## Fachmittelschule

---

- Sie können aus naturwissenschaftlicher Sicht in wesentlichen Zügen die Entstehung des Sonnensystems, der Erde und des irdischen Lebens unter Angabe der zeitlichen Verhältnisse darlegen.
- Sie können ein beliebiges Ökosystem aufzeichnen. Sie nennen dazu die Elemente des betrachteten Ökosystems und diskutieren sinnvolle Wechselwirkungen zwischen den Elementen.
- Sie können aus einer Beschreibung ökologischer Zusammenhänge die wesentlichen abiotischen Faktoren erkennen und grafisch darstellen.
- Sie können in einer Beschreibung eines Ökosystems biotische Faktoren wie z.B. den Räuber-Beute-Faktor, Konkurrenz, Symbiose, Parasitismus ansprechen und erläutern.
- Sie können differenziert die Bedeutung ökologischer Nischen in Lebensräumen erklären.
- Sie können das Wachstum von tierischen Populationen in Abhängigkeit dichteabhängiger und dichteunabhängiger Faktoren analysieren.
- Sie können Wege der ökologischen Nahrungsmittelproduktion aufzeigen und deren Sinn und Zweck begründen.

## Grundlagen der klassischen Vererbungslehre

### Kompetenz

Die Lernenden wenden die Regeln der klassischen Vererbungslehre nach Mendel in Erbgangsschemen und menschlichen Familienstammbäumen an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können umweltabhängige und genetisch bedingte Merkmale von Organismen unterscheiden.
- Sie können die drei Mendel'schen Regeln anwenden.
- Sie können autosomal-dominante, autosomal-rezessive, gonosomal-dominante und gonosomal-rezessive Erbgangstypen unterscheiden und in ihren Merkmalen erläutern.
- Sie können Beispiele verschiedener Mutationstypen mit deren Ursachen darlegen.

## Grundlagen der Molekulargenetik

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die wichtigsten molekularbiologischen Grundbegriffe sowie die grundlegenden Prinzipien der Umsetzung genetischer DNA-Informationen in Proteine.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Bedeutung und den Bau der DNA erklären.
- Sie können am DNA-Modell die Replikation erklären.

- Sie können die Prozesse Transkription und Translation in ihren Einzelheiten einander gegenüberstellen.

## Grundlagen zur Steuerung des menschlichen Körpers

### Kompetenz

Die Lernenden verstehen die Komplexität des Steuerungssystems des menschlichen Organismus und beschreiben ausgewählte Teilsysteme strukturell und funktionell.

### Teilkompetenzen:

#### Teil 1: Sinnesorgane

- Sie können die unterschiedliche Empfindlichkeit der Reizwahrnehmung durch Anzahl und Bau der verschiedenen Sinneskörperchen und Nervenendigungen in der Haut darlegen.
- Sie können Strukturen und Funktionsweise des menschlichen Auges im Vergleich zu anderen Augentypen (z.B. Facettenauge der Insekten) erklären.
- Sie können die Umsetzung eines akustischen Reizes in ein Nervensignal erklären.
- Sie können die Funktionsweise des Gleichgewichtsorgans im Innenohr beschreiben.

#### Teil 2: Peripheres und zentrales Nervensystem

- Sie können die Struktur des zentralen und peripheren Nervensystems erläutern.
- Sie können die Weiterleitung von Reizsignalen in sensorischen und motorischen Nervenbahnen erläutern.
- Sie können die normale Funktionsweise der Synapsen beschreiben und Beeinflussungsmöglichkeiten durch Alkohol, Gifte, Medikamente und Drogen erläutern.

#### Teil 3: Bau und Funktionsweise des Gehirns

- Sie können die wichtigsten anatomischen Grundstrukturen des menschlichen Gehirns beschreiben.
- Sie können die wichtigsten Funktionen der Steuerung des menschlichen Organismus entsprechenden Hirnteilen zuordnen.
- Sie können einerseits beschreiben, wie im Grosshirn gehörte und gelesene Sprache verarbeitet und andererseits gesprochene Sprache generiert wird.
- Sie können Vorgänge des Lernens und Vergessens neurobiologisch erklären.

#### Teil 4: Hormonsystem

- Sie können nach der Funktion animale und vegetative Teile des menschlichen Steuerungssystems erläutern.
- Sie können grundlegende Eigenschaften des hormonellen Steuerungssystems beim Menschen erklären.
- Sie können wichtige Hormone, ihre Bildungsorgane und ihre Wirkungen im menschlichen Körper erläutern.
- Sie können die Auswirkungen des Missbrauchs von Hormonen (Dopingmittel, Nahrungsmittelzusätze) diskutieren.



## Embryonalentwicklung des Menschen

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Entwicklung des menschlichen Organismus von der Zygote bis zur Geburt in den grundlegenden Aspekten.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Entwicklung des menschlichen Embryos darlegen.
- Sie können Stellung nehmen zur Frage des Schwangerschaftsabbruches.

## Entwicklungsgeschichte des Lebens

### Kompetenz

Die Lernenden nennen die zentralen Aspekte des Evolutionskonzeptes und ordnen aufgrund dessen die Vielfalt der Lebensformen systematisch und erläutern die evolutive Entwicklung ausgewählter Organismengruppen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die verschiedenen Theorien des Lamarckismus und des Darwinismus zur Entstehung der Vielfalt der Lebensformen erläutern.
- Sie können das Prinzip der Entstehung neuer Arten nach Darwin beschreiben.
- Sie können Argumente für die Evolutionstheorie erläutern.
- Sie können die Evolution des Menschen aufgrund anatomischer Merkmale begründen.
- Sie können die Stellung und Bedeutung des Menschen im Kontext des irdischen Lebens bewerten.

## Fachmittelschule

### Erkenntnisgewinn mit Methoden der Biologie

#### Kompetenz

Die Lernenden wenden die Methoden und Arbeitsweisen der Biologie an, um neue Erkenntnisse über biologische Sachverhalte zu erwerben oder zu bestätigen und um das Auftreten bisher unbekannter Phänomene zu erklären.

#### Teilkompetenzen:

- Die Lernenden können ein Experiment nach Anleitung vorbereiten, durchführen und auswerten.
- Die Lernenden können das Lichtmikroskop fachgerecht bedienen sowie mikroskopische und elektronenmikroskopische Bilder interpretieren.
- Die Lernenden können nach Anleitung einzelne Organe von Säugetieren oder Organismen sezieren.
- Die Lernenden können eine Skizze nach wissenschaftlichen Kriterien mit klarem Strich, Beschriftung und Grössenvergleich anfertigen.
- Die Lernenden können einfache Berechnungen (z.B. für die Vergrößerungsleistung einer mikroskopischen Aufnahme, Wahrscheinlichkeitsberechnung in der Genetik, quantitative Behandlung ökologischer Fragestellungen) durchführen.
- Die Lernenden können Daten von umfangreichen Messdatenreihen oder Messwerte eines eigenen Experimentes in eine aussagekräftige, korrekt beschriftete Grafik umsetzen.
- Die Lernenden können einen komplexen biologischen Sachverhalt auf die wesentlichen Inhalte reduzieren und diesen in geeigneter Form publikumswirksam präsentieren.

## Chemie

#### Bedeutung

- Die Chemie untersucht und beschreibt die stoffliche Welt unter besonderer Berücksichtigung der chemischen Reaktion als Einheit aus Stoff- und Energieumwandlung durch Teilchen- und Strukturveränderungen und Umbau chemischer Bindungen. Damit liefert die Chemie den Lernenden Erkenntnisse über den Aufbau und die Herstellung von Stoffen sowie für den sachgerechten Umgang mit ihnen.
- Durch den Chemieunterricht erkennen die Lernenden die Bedeutung der Wissenschaft Chemie, der chemischen Industrie und der chemierelevanten Berufe für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt und werden gleichzeitig für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen sensibilisiert. Sie werden in die Lage versetzt, verantwortungsbewusst mit Chemikalien und Gerätschaften aus Haushalt, Labor und Umwelt umzugehen, sowie sicherheitsbewusst zu experimentieren.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über alle drei Schuljahre.

## Beziehung zwischen Stoff, Stoffteilchen (Struktur) und Eigenschaft

### Kompetenz

Die Lernenden unterscheiden konsequent die erfahrbaren Phänomene der stofflichen Welt und deren Modellbetrachtung auf der Teilchenebene. Sie erklären beobachtbare Eigenschaften der Stoffe durch die Art und Anordnung der Teilchen und durch intermolekulare und intramolekulare Wechselwirkungen zwischen Teilchen und Teilchenverbänden.

### Teilkompetenzen:

- Sie können bedeutsame Stoffe aus Haushalt, Industrie und Umwelt nennen, mit ihren typischen Eigenschaften in der Fachsprache beschreiben, Stoffklassen zuordnen und die dabei verwendeten Ordnungsprinzipien beschreiben und begründen.
- Sie können den Bau von Atomen mit Hilfe geeigneter Atommodelle beschreiben.
- Sie können die Vielfalt der Stoffe auf der Basis unterschiedlicher Kombinationen und Anordnungen von Teilchen erklären.
- Sie können Bindungsmodelle zur Interpretation von Teilchenaggregationen, räumlichen Strukturen und zwischenmolekularen Wechselwirkungen verwenden.
- Sie können differenzierte Teilchen- und Bindungsmodelle und Voraussagen von Stoffeigenschaften verwenden.
- Sie können ausgehend von den Eigenschaften der Stoffe Verwendungsmöglichkeiten vorschlagen und damit verbundene Vor- und Nachteile diskutieren.
- Sie können für wichtige Rohstoffe die Bedeutung, Gewinnung und Herstellung erläutern und beschreiben.
- Sie können Zusammenhänge zwischen chemischen Sachverhalten und Alltagsercheinungen herstellen und dabei Fachsprache in Alltagssprache und umgekehrt übersetzen.
- Sie können Verfahren zur Gewinnung und Verarbeitung wichtiger Rohstoffe vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen erörtern und bewerten.
- Sie können die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der angewandten Chemie für die Sicherung der Welternährung, Werkstoffproduktion sowie in der Informations- und Biotechnologie beschreiben und bewerten.
- Sie können Vor- und Nachteile chemisch-technischer Anwendungen (z. B. Nukleartechnologie, chemische Produktionsverfahren) diskutieren.

## Konzepte der chemischen Reaktionen

### Kompetenz

Die Lernenden erklären beobachtbare Phänomene chemischer Reaktionen und verwenden dabei, wo nötig, das chemische Gleichgewichts-Konzept und das Donator-Akzeptor-Konzept.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die chemische Reaktion hinsichtlich der Stoff- und Energieumwandlungen beschreiben und diese hinsichtlich der Veränderung der Teilchen und des Umbaus chemischer Bindungen interpretieren.
- Sie können in Donator-Akzeptor-Reaktionen die Übertragung von Teilchen kennzeichnen und die Reaktionsart bestimmen.
- Sie können Reaktionsschemata und Reaktionsgleichungen durch Anwendung der Kenntnisse über die Erhaltung der Atome und die Bildung konstanter Atomzahlenverhältnisse in Verbindungen erstellen und darauf aufbauend quantitative Betrachtungen chemischer Reaktionen anstellen.
- Sie können Möglichkeiten der Steuerung chemischer Reaktionen durch Variation von Reaktionsbedingungen beschreiben und dieses Wissen zur Interpretation von Stoffkreisläufen in Natur und Technik anwenden.
- Sie können wirtschaftliche und ökologische Folgen bedeutender technischer Synthesen und Stoffkreisläufe unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit bewerten und die Entwicklung einer technischen Synthese im historischen Zusammenhang diskutieren.

## Energetische Betrachtungen bei chemischen Reaktionen

### Kompetenz

Die Lernenden erklären den Energieumsatz bei chemischen Reaktionen mit der Umwandlung chemischer Energie in andere Energieformen und umgekehrt.

### Teilkompetenzen:

- Sie können aufzeigen, dass sich bei chemischen Reaktionen auch der Energieinhalt des Reaktionssystems durch Austausch mit der Umgebung ändert.
- Sie können die Aktivierungsenergie auf der Teilchenebene interpretieren.
- Sie können energetische Erscheinungen bei chemischen Reaktionen mit der Umwandlung eines Teils der in Stoffen gespeicherten Energie in andere Energieformen und umgekehrt erklären.
- Sie können die Umwandlung von chemischer Energie in andere Energieformen unter dem Aspekt der technischen Anwendung chemischer Reaktionen beschreiben.
- Sie können die Beeinflussbarkeit chemischer Reaktionen durch den Einsatz von Katalysatoren beschreiben.
- Sie können die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der angewandten Chemie für die Sicherung der Energieversorgung beschreiben und bewerten.

## Erkenntnisgewinn mit Methoden der Chemie

### Kompetenz

Die Lernenden wenden die Methoden und Arbeitsweisen der Chemie an, um neue Erkenntnisse über chemische Sachverhalte zu erwerben oder zu bestätigen und um das Auftreten bisher unbekannter Phänomene vorauszusagen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können qualitative und einfache quantitative experimentelle und andere Untersuchungen unter Beachtung von Sicherheits- und Umweltaspekten durchführen und selbständig deren Verlauf und Ergebnisse protokollieren.
- Sie können Beobachtungs- oder Messdaten mit Hilfe mathematischer, informationstechnischer oder vergleichender Methoden auswerten.
- Sie können aktuelle und lebensweltbezogene Fragestellungen, die mit Hilfe chemischer Kenntnisse und Untersuchungsmethoden zu beantworten sind, erkennen und entwickeln.
- Sie können auf der Basis von Kenntnissen über Stoffe geeignete chemische Untersuchungen zur Überprüfung von Vermutungen planen.
- Sie können zu chemischen Sachverhalten zielgerichtet und selbständig in unterschiedlichen Quellen recherchieren und themenbezogene und aussagekräftige Informationen auswählen.
- Sie können Fachtexte und graphische Darstellungen interpretieren und daraus Schlüsse ziehen.
- Sie können chemische Sachverhalte und Erkenntnisse in unterschiedlicher Form (Symbole, Formeln, Gleichungen, Tabellen, Diagramme, Graphen, Skizzen, Simulationen) darstellen.
- Sie können Darstellungen in Medien hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit prüfen.
- Sie können exemplarisch Verknüpfungen zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen und Erkenntnissen der Chemie darstellen.

## Physik

### Bedeutung

- Die Physik stellt eine wesentliche Grundlage für das Verstehen natürlicher Phänomene und für die Erklärung und Beurteilung technischer Systeme und Entwicklungen dar.
- Durch den Physikunterricht erkennen die Lernenden die Bedeutung der Wissenschaft Physik, der technischen Anwendungen und der physikrelevanten Berufe für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt und erwerben grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihnen das Verstehen und Beherrschen physikalisch-technischer Ge-

## Fachmittelschule

räte und Systeme in der Alltagswelt ermöglichen bzw. erleichtern.

- Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im abstrakten und funktionalen Denken weiter mit Hilfe physikalischer Methoden, wie z.B. dem Aufstellen und Prüfen von Hypothesen und der systematischen Analyse von Sachverhalten durch Formalisieren und Mathematisieren.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das zweite und dritte Jahr und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad.

## Mechanik und Energie

### Kompetenz

Die Lernenden stellen ihr Wissen über wesentliche physikalische Prinzipien und Konzepte im Bereich Mechanik und Energie dar, erklären damit Phänomene ihrer Lebenswelt und lösen damit Aufgaben und Probleme aus Natur und Technik.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sowohl bei der sprachlichen wie mathematischen Beschreibung von Phänomenen die richtigen physikalischen Größen und Einheiten verwenden.
- Sie können Masse und Gewichtskraft unterscheiden, Masseeinheiten umrechnen und die Masse von Körpern und die auf die Körper wirkende Gewichtskraft bestimmen.
- Sie können Reibungsarten unterscheiden, die Ursachen der Reibung und ihre Bedeutung im Alltag erläutern und Reibungskräfte berechnen.
- Sie können Beispiele für kraftumformende Einrichtungen nennen und erklären.
- Sie können Energieformen und Energieträger unterscheiden und Energieumwandlungsketten und Energieflussdiagramme erklären.
- Sie können den Zusammenhang zwischen Arbeit und Energie an Beispielen erläutern, den Energieerhaltungssatz der Mechanik und die Grundgleichung der Wärmelehre interpretieren und bei Berechnungen anwenden.
- Sie können den Aufbau und die Wirkungsweise einer ausgewählten Wärmekraftmaschine erläutern.
- Sie können den Wirkungsgrad und die Leistung eines Energiewandlers berechnen.

## Elektrizität und Magnetismus

### Kompetenz

Die Lernenden stellen ihr Wissen über wesentliche physikalische Prinzipien und Konzepte im Bereich Elektrizität und Magnetismus dar, erklären damit Phänomene ihrer Lebenswelt und lösen damit Aufgaben und Probleme aus Natur und Technik.

## Fachmittelschule

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Wirkungen des elektrischen Stromes an Elektrogeräten aus dem Haushalt benennen und daraus Verhaltensweisen für den sichereren Umgang mit solchen Geräten ableiten.
- Sie können verschiedene Materialien auf elektrische Leitfähigkeit untersuchen und exemplarisch Leiter und Isolatoren unterscheiden.
- Sie können den elektrischen Stromfluss im Modell erklären.
- Sie können einen elektrischen Stromkreis nach vorgegebenem Schaltplan selbstständig aufbauen und zu gegebenen realen Stromkreisen ein Schaltbild anfertigen.
- Sie können an einem Beispiel den Aufbau, die Wirkungsweise und die Verwendung eines einfachen elektrischen Gerätes beschreiben.
- Sie können die physikalischen Grössen Stromstärke, Spannung, elektrischer Widerstand, elektrische Leistung und elektrische Arbeit experimentell ermitteln.
- Sie können sich im Umgang mit Elektrizität gefahrenbewusst verhalten.
- Sie können die Eigenschaften von Dauermagneten und magnetische Felder um Dauermagnete oder stromdurchflossene Leiter durch das Feldlinienmodell beschreiben und durch Wechselwirkungen mit Probekörpern nachweisen.
- Sie können die Anwendungen von Dauermagneten und Elektromagneten in der Technik nennen, den Aufbau eines Elektromotors und -generators beschreiben und seine Wirkungsweise erklären.
- Sie können die Wirkung und Bedeutung der elektromagnetischen Induktion an Beispielen erläutern und berechnen.

## Erkenntnisgewinn mit Methoden der Physik

### Kompetenz

Die Lernenden wenden die Methoden und Arbeitsweisen der Physik an, um neue Erkenntnisse über physikalische Sachverhalte zu erwerben oder zu bestätigen und das Auftreten bisher unbekannter Phänomene vorauszusagen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können vorgegebene Daten und Informationen für die Bearbeitung von Aufgaben und Problemen prüfen und ordnen.
- Sie können Analogien und Modellvorstellungen zur Wissensgenerierung anwenden.
- Sie können Experimente auf der Basis der Kenntnis von Mess- und Experimentiergeräten planen, durchführen und die Ergebnisse mit Hilfe von Messreihen, -tabellen und Diagrammen, auch unter Nutzung des Computers, dokumentieren und die verschiedenen Funktionen eines Experiments (Phänomenbeobachtung, Entscheidungsfunktion in Bezug auf Hypothesen, Initialfunktion in Bezug auf Ideen, Grundlagenfunktion in Bezug auf Theorien) erläutern.
- Sie können einfache Verfahren der Mathematik anwenden, Gleichungen umformen und Grössen aus Formeln berechnen.
- Sie können zu physikalischen Sachverhalten in unterschiedlichen Quellen recherchieren und themenbezogene Informationen auswählen.



## Fachmittelschule

- Sie können Fachtexte und graphische Darstellungen interpretieren und daraus Schlüsse ziehen.
- Sie können Darstellungen in Medien hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit prüfen.
- Sie können exemplarisch Verknüpfungen zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen und Erkenntnissen der Physik darstellen.

## Geschichte

### Bedeutung

- Menschliche Gemeinschaften entwickeln in Raum und Zeit unterschiedliche Lebensformen und Verhaltensweisen. Der einzelne Mensch wird von diesen Prozessen geprägt. Die europäische Kultur beeinflusst unsere Sichtweise von der Welt.
- Der Unterricht schafft Verständnis für die Zusammenhänge von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur und Technik und zeigt strukturelle Entwicklungen auf. Gesellschaftliche Werte und staatliche Institutionen werden als wandelbar wahrgenommen.
- Der Unterricht stellt ein Instrumentarium für die geistige Orientierung in einer komplexen und sich rasch verändernden Gegenwart zur Verfügung und vermittelt Einsichten in die Problematik von Konflikten und deren Lösungsmöglichkeiten.
- Durch die Beschäftigung mit Grundwerten unserer Kultur wie Menschenrechte, friedliches Zusammenleben, Partizipation und Gleichstellung werden die Lernenden zur Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben befähigt.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre.

## Historie als Konstrukt

### Kompetenz

Die Lernenden begreifen Historie als konstruierte, komplexe Darstellung, die sich nach den Perspektiven Herrschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur ordnen lässt.

### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, warum dasselbe historische Phänomen unterschiedlich dargestellt wird.
- Sie können aus verschiedenen Quellen eine Darstellung eines historischen Sachverhalts konstruieren.
- Sie können eine geschichtliche Darstellung nach den Aspekten Herrschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur erschliessen und ordnen.

## Fachmittelschule

### Historisches Denken

#### Kompetenz

Die Lernenden ordnen bedeutsame Phänomene aus Gesellschaft und Politik wichtigen historischen Epochen der europäischen Geschichte zu und erläutern sie in ihren Konsequenzen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können charakteristische Phänomene einzelner historischer Epochen in der richtigen Chronologie und grafisch übersichtlich als Zeitstrahl gestalten.
- Sie können wesentliche Phänomene einer Epoche auswählen und in wenigen Worten deren Bedeutung darstellen.
- Sie können einzelne Epochen übergreifende Phänomene identifizieren, ihre Veränderung beschreiben und Ursachen und Folgen des Wandels erläutern.
- Sie können einzelne Phänomene der Gegenwart in die Vergangenheit zurückverfolgen und den Wandlungsprozess beschreiben.

### Staatsformen

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern, wie Demokratie und Diktatur als gegensätzliche Staatsformen in unterschiedlichen historischen Kontexten entstanden sind und beurteilen deren Konsequenzen für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Regierungssysteme von Demokratie und Diktatur anhand elementarer staatsrechtlicher Begriffe vergleichend beschreiben.
- Sie können den Entwicklungsprozess zum Aufbau demokratischer und diktatorischer Strukturen darstellen.
- Sie können erläutern, wie Ansprüche von Bürgerinnen und Bürgern und staatlicher Organisation miteinander vereinbart werden.
- Sie können beschreiben, mit welchen sozialpolitischen Massnahmen der Staat Konflikte zwischen sozialen Gruppen entschärft oder verhindert.
- Sie können ihre Meinung zu Vor- und Nachteilen der beiden Staatsformen erläutern und sich mit dem Widerspruch anderer auseinandersetzen.

### Wechsel von Staatsformen

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben den Wechsel einer Staatsform als Revolution und begründen ihr Urteil über die Möglichkeiten und Gefahren von Revolutionen.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können erläutern, dass revolutionäre Ideen häufig berechtigten Ansprüchen einer sozialen Gruppe entspringen und von den bisherigen Eliten verunglimpft werden.
- Sie können erläutern, mit welchen Mitteln Revolutionen durchgeführt werden und welche Organe bzw. Institutionen bei einem Umsturz besonders sensibel sind.
- Sie können erläutern, wie im Verlauf einer Revolution oft neue Gegensätze aufbrechen, welche die revolutionäre Bewegung in eine nicht gewünschte Richtung wie z.B. Bürgerkrieg oder Verfolgung des politischen Gegners lenken.

## Gesellschaftliche Phänomene

### Kompetenz

Die Lernenden identifizieren gesellschaftliche Phänomene und deren Ursachen bzw. Verursacher und beurteilen diese vergleichend.

### Teilkompetenzen:

- Sie können den Aufbau der Gesellschaft zu verschiedenen Zeiten und die Interessenslagen einzelner sozialer Gruppen erläutern.
- Sie können den sozialen Wandel an einzelnen Phänomenen beschreiben und Ursachen sowie Auswirkungen erläutern.
- Sie können z.B. den Wandel der Familie und der Geschlechterrollen beschreiben, den Zusammenhang mit historischen Gegebenheiten erläutern und Vor- und Nachteile begründet beurteilen.

## Wirtschaftliche Phänomene

### Kompetenz

Die Lernenden ordnen wirtschaftliche Phänomene wie Produktion, Handel, Arbeitsbedingungen, Zahlungsmittel in den jeweiligen historischen Kontext ein.

### Teilkompetenzen:

- Sie können unterschiedliche Produktionsweisen im agrarischen, industriellen und Dienstleistungssektor darstellen und die Ursachen für deren Wandel erläutern.
- Sie können die Auswirkungen der Produktionsweisen auf die Lebensweisen der Menschen erläutern.
- Sie können die Funktion des staatlichen Ordnungsrahmens für die Entwicklung von Handel und Industrie erläutern.
- Sie können unterschiedliche Konzepte der Wirtschaftspolitik darstellen, deren Vor- und Nachteile diskutieren und auf heutiges Wirtschaftsgeschehen beziehen.

## Fachmittelschule

---

### Nationalstaaten als historische Grössen

#### Kompetenz

Die Lernenden begreifen den Nationalstaat als historisch gewachsen und beurteilen die Berechtigung von nationalen Bewegungen und deren Forderungen. Sie ordnen die Entwicklung des Schweizer Bundesstaates in den europäischen Kontext ein.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Begriffe Volk, Nation, Nationalstaat, Nationalismus und Patriotismus voneinander abgrenzen.
- Sie können den Nationalstaat als historisches Phänomen beschreiben und die Entstehung von europäischen Nationalstaaten in historische Prozesse einordnen und würdigen.
- Sie können die Wirkungsgeschichte der französischen Freiheitsideen auf die napoleonischen Hegemonialbestrebungen erklären.
- Sie können die Bedeutung von Infrastruktur und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Bildung von Nationalstaaten erläutern.
- Sie können das Entstehen des Schweizer Bundesstaates beschreiben, seine besondere Rolle in Europa erläutern und mit der heutigen Rolle der Schweiz vergleichend diskutieren.

### Internationale Beziehungen

#### Kompetenz

Die Lernenden stellen dar, wie das Verhältnis zwischen Einzelstaaten und Staatengruppen durch ideologische, ökonomische und geostrategische Aspekte bestimmt wird.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können analysieren, wie sich auf Grund ideologischer, ökonomischer und geostrategischer Denkweisen Konflikte zwischen Imperialmächten entwickeln bzw. Bündnisse formen.
- Sie können erläutern, wie ökonomische und machtpolitische Interessen imperialistischer Politik in den 1. Weltkrieg und den 2. Weltkrieg führen.
- Sie können Verlauf und Folgen der Kriege für die Staatengemeinschaft vergleichen und erläutern.
- Sie können ideologische und geostrategische Aspekte des Kalten Krieges allgemein erläutern und die Berechtigung verschiedener Massnahmen der Kontrahenten diskutieren.
- Sie können einzelne Konfliktherde in den Ost-West-Konflikt einordnen, Verlauf und Folgen beschreiben und das Verhalten der Grossmächte bzw. der betroffenen Staaten vergleichend darlegen.

## Fachmittelschule

---

- Sie können sich mit den Positionen der verschiedenen Konfliktparteien auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt vertreten.

### Aktuelle politische Konflikte

#### Kompetenz

Die Lernenden analysieren die geschichtliche und zeitgeschichtliche Dimension eines aktuellen politischen Konfliktes und beurteilen die Auswirkungen auf die am Konflikt beteiligten Parteien bzw. auf die aktuelle globale Situation.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können über wichtige Ereignisse der aktuellen Tagespolitik referieren.
- Sie können die historischen Hintergründe eines aktuellen politischen Konfliktes recherchieren und die Ergebnisse strukturiert präsentieren.
- Sie können einen aktuellen Konflikt nach politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten analysieren und die Analyse in übersichtlicher Form darstellen.
- Sie können Auswirkungen auf die eigene Lebenssituation sowie auf die globale Situation beschreiben und Ihre Einschätzungen begründen.
- Sie können Lösungsansätze entwickeln und vorstellen.
- Sie können ihren eigenen Standpunkt darlegen und argumentativ vertreten.

### Methoden geschichtlicher Forschung

#### Kompetenz

Die Lernenden wenden verschiedene Methoden geschichtlicher Forschung systematisch und sachgemäss an.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können eine Textquelle systematisch erschliessen und nach Vorgaben interpretieren.
- Sie können Bilder und Karikaturen erschliessen und deren Bedeutung im Zusammenhang mit einem historischen Ereignis bzw. Phänomen erläutern.
- Sie können Geschichtskarten korrekt lesen und daraus historisch relevante Zusammenhänge in anderer Form darstellen.
- Sie können historische Filme und Filme mit historischem Inhalt fachsystematisch analysieren, deren Aussagen einordnen und die eigene Interpretation begründen.
- Sie können die Methode der „oral history“ anwenden und deren Vorzüge und Limiten argumentativ vertreten.
- Sie können zu einem historischen Thema ein aussagekräftiges Portfolio zusammenstellen.

## Geografie

### Bedeutung

- Geografische Phänomene begleiten uns Tag für Tag bewusst oder unbewusst durchs ganze Leben. Die Landschaft, in der wir uns bewegen, ist Thema der Geografie sowie das Wetter, das Klima, bis hin zu gesellschaftlichen Prozessen. Aus diesem Grund ist es wesentlich, geografische Prozesse wahrzunehmen und zu verstehen.
- Die Menschen verändern zunehmend ihren Lebensraum durch unterschiedliche Lebensansprüche, Normen und Haltungen. Die Lernenden müssen deshalb ein Bewusstsein für ihre Verantwortung in Bezug auf die Gestaltung des Lebensraums Erde entwickeln und ihre eigenen raumwirksamen Tätigkeiten hinterfragen und verantwortungsbewusst handeln bzw. Szenarien für die Zukunft und deren jeweilige Auswirkungen abschätzen können.
- Auch die künftigen Generationen haben Anspruch auf einen Lebensraum, in welchem sie ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen können. Deshalb ist es wichtig, dass die Lernenden natur-, sozial- und wirtschaftsgerecht in einem nachhaltigen Sinne handeln und damit das Konzept der Nachhaltigkeit für künftige Generationen gewährleisten.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das erste und zweite Schuljahr.

### Geografische Arbeitsmethoden

#### Kompetenz

Die Lernenden entnehmen und verarbeiten Informationen aus Texten, Tabellen, Statistiken oder Graphiken.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können geographische Informationen fachlich verstehen, sprachlich korrekt ausdrücken und Diskussionen mit den entsprechenden Fachbegriffen führen.
- Sie können benötigte Informationen vom Internet oder aus abgegebenen Unterlagen extrahieren.
- Sie können gewonnene Informationen zur Beantwortung problemorientierter Fragen verwenden.
- Sie können gewonnene Informationen miteinander verknüpfen und in Diskussionen eigene Gedankengänge einfließen lassen.

## Fachmittelschule

---

### Geologie

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Grundzüge der Geologie und beschreiben wichtige geologische Phänomene.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die verschiedenen Prozesse der Plattentektonik (Gebirgsbildung, Subduktion, Mittelozeanischer Rücken) beschreiben.
- Sie können den Bezug der Vulkane zur Plattentektonik, den Aufbau der Vulkane und die Auswirkung von Vulkanausbrüchen erläutern.
- Sie können den Ursprung, den Verlauf und die Folgen eines Tsunami erläutern.
- Sie können verschiedene Gesteine nach Gesteinsarten einordnen und voneinander unterscheiden.
- Sie können die glazialen und fluvialen Oberflächenstrukturen in der Schweiz erkennen und erklären.

### Klimatologie

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Prozesse der Wetterbildung, leiten daraus das Klima ab, beschreiben die Ursachen des Klimawandels und den Einfluss des Klimas auf die Böden und die Vegetation.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Faktoren, die unser Wetter bilden, nennen und ihre Zusammenhänge erläutern.
- Sie können die klimatischen Verhältnisse der Schweiz beschreiben und die Faktoren, von welchen sie bestimmt werden, nennen.
- Sie können die Beeinflussung des Klimas durch die Treibhausgase und die Auswirkungen davon erklären.
- Sie können landschaftsökologische Wechselwirkungen der Klimaveränderung darstellen und die Bedeutung der Veränderungen für die Menschheit erläutern.
- Sie können die klimatischen Auswirkungen auf Böden und Vegetation der Geozonen aufzeigen.



## Fachmittelschule

### Siedlungsgeografie

#### Kompetenz

Die Lernenden zeigen die Beeinflussung der verschiedenen Faktoren der Siedlungsgeografie durch die Stadt-, Raum- und Verkehrsplanung auf.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können Gegensätze und Wechselwirkungen von zentralen und peripheren Räumen analysieren.
- Sie können die Ursachen und Auswirkungen des Landschaftswandels beschreiben.
- Sie können die Einflüsse der Raumplanung auf die Besiedlung der Schweiz beschreiben.
- Sie können die traditionellen Strukturen von Städten erklären.
- Sie können aufzeigen, wie eine moderne Stadt aufgebaut und gegliedert ist.
- Sie können die Einflüsse der Verkehrsplanung auf die verkehrstechnische Erschliessung der Schweiz erklären.

### Globalisierung

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern Entwicklung und Folgen der Globalisierung.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können sozioökonomische und ökologische Auswirkungen der Globalisierung beurteilen.
- Sie können ihr persönliches Konsum- und Raumverhalten im globalen Kontext begründen.
- Sie können die Verteilung und Nutzung der Ressourcen (Wasser und Erdöl) erklären.
- Sie können die Entwicklung und die verschiedenen Formen des Tourismus aufzeigen.
- Sie können die Drei-Sektoren-Theorie (Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung) definieren und den Einfluss der Globalisierung auf diese Sektoren beschreiben.

### Geografische Entwicklungsforschung

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Entstehung der 3. Welt und die Bedeutung der Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Ursachen der Entstehung der 3. Welt und ihre Folgen für die Menschheit erklären.
- Sie können ungleiche wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern vergleichend erfassen.
- Sie können Entwicklungszusammenarbeit mithilfe von Kriterien der Nachhaltigkeit beurteilen.
- Sie können die Rolle der Schweiz gegenüber Entwicklungsländern beschreiben.
- Sie können die demographische Entwicklung anhand des Entwicklungsstandes des Landes erklären.

## Regionalgeografie

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern mit Hilfe einer Regionalstudie die geografischen Wirkungsgefüge einer definierten Region.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die naturräumlichen, wirtschaftsgeografischen und sozialgeografischen Aspekte eines Landes aufzeigen und erklären.
- Sie können Wechselwirkungen zwischen den dort herrschenden naturgeografischen Voraussetzungen und den Lebensformen der lokalen Bevölkerung beschreiben.

## Kartographie / Räumliche Orientierung

### Kompetenz

Die Lernenden lesen, zeichnen und interpretieren Karten und nutzen ihr topographisches Orientierungswissen sowie verschiedene räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Atlas und Karten einsetzen und interpretieren.
- Sie können die verschiedenen Elemente beschreiben, die zur Anfertigung einer Karte notwendig sind.
- Sie können thematische Karten zeichnen.
- Sie können eine Karte lesen und sich im Gelände orientieren.
- Sie können die Namen der Kontinente und Ozeane nennen und Örtlichkeiten im Atlas finden.
- Sie können das Gradnetz lesen und darstellen.
- Sie können die Klima- und Vegetationszonen aufzeigen.

## Staat – Wirtschaft - Gesellschaft

### Bedeutung

- Für das Verständnis des politischen und wirtschaftlichen Geschehens in einer Gesellschaft ist es wichtig, dessen Gesetzmässigkeiten und die damit verbundenen Grundbegriffe, die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Konsumenten, Staat und Banken im Wirtschaftskreislauf und der Politik sowie die politischen Meinungsbildungsprozesse unter spezieller Berücksichtigung des Parteiengefüges der Schweiz zu kennen.
- Andersdenkende zu respektieren und den eigenen Standpunkt zu vertreten, sowie auch aus widersprüchlichen Anforderungen verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können, gehört zur Persönlichkeitsbildung.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das dritte Schuljahr.

## Staatskunde

### Die drei Gewalten

#### Kompetenz

Die Lernenden verstehen die Bedeutung der drei Gewalten auf allen Staatsebenen und wenden ihr Wissen situationsgerecht an.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Kompetenzen und Aufgaben der einzelnen Gewalten erläutern.
- Sie können unterschiedliche Namen und Tätigkeiten der Legislative und Exekutive auf allen Staatsebenen zuordnen.
- Sie können ihr Wissen auf Alltagssituationen übertragen.

## Parteien

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Vielgestaltigkeit der Parteienlandschaft, Fragestellungen, Werthaltungen und Ziele der einzelnen Parteien und deren Relevanz für das gesellschaftspolitische Leben in der Schweiz.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die politische Stossrichtung der grossen Parteien aufgrund deren Werthaltung und Klientel erläutern sowie deren wichtigste Exponenten benennen.

## Fachmittelschule

---

- Sie können eine politische Debatte verfolgen und deren Auswirkungen auf das gesellschaftspolitische Leben erläutern.
- Sie können zu einer aktuellen politischen Fragestellung eine eigene Meinung bilden und diese begründen.

### Staats- und Regierungsformen

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben, welchen Einfluss unterschiedliche Staats- und Regierungsformen auf das politische Leben haben.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können innerhalb der Schweiz den verschiedenen Staatsebenen die entsprechende Regierungsform zuordnen.
- Sie können den einzelnen Ländern die entsprechende Staatsform zuordnen.
- Sie können die Vor- und Nachteile der einzelnen Formen erläutern.

### Stimmen und Wählen

#### Kompetenz

Die Lernenden beteiligen sich an Abstimmungen und Wahlen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können Wahlzettel korrekt ausfüllen und abändern.
- Sie können Abstimmungsformulare korrekt ausfüllen.
- Sie können die Vor- und Nachteile verschiedener Wahlsysteme darlegen.
- Sie können die verschiedenen Arten von „Mehr“ und ihre Anwendung erläutern.

### Wirtschaft

#### Geld und Tausch

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die zentrale Bedeutung des Geldes für das tägliche Leben.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können drei wichtige Funktionen des Geldes nennen und erklären.
- Sie können erklären, weshalb Akzeptanz und (Preis-)Stabilität für den Nutzen des Geldes von zentraler Bedeutung sind.

## Fachmittelschule

---

- Sie können die Tragweite des Nutzens von Geld als Tauschmittel im eigenen Alltag erkennen und bewerten.

### Geldpolitik

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären die Ursachen und Folgen geldpolitischer Entscheidungen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können eine Diskussion zum Thema Geldpolitik führen und dabei eine eigene Meinung vertreten und begründen.
- Sie können die Ziele und das Hauptinstrument der Geldpolitik nennen.
- Sie können erläutern, unter welchen Umständen die Nationalbank den Leitzins verändert und welche Auswirkungen daraus resultieren.
- Sie können die grundlegenden Wirkungszusammenhänge zwischen Zins, Inflation und Konjunktur beschreiben und erklären.

### Markt und Preisbildung

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben den Markt als den Ort, an welchem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, wie in einem gut organisierten Markt ein Marktpreis entsteht und was ein Gleichgewichtspreis ist.
- Sie können die Begriffe Tauschgewinn und Markteffizienz erklären.

### Wirtschaftskreislauf

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären das Konzept des Wirtschaftskreislaufes.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, wie der Güter- und der Geldstrom miteinander verflochten sind und welche Auswirkungen Störungen eines Stromes auf die Konjunktur haben.
- Sie können die Stellung der Akteure (Konsumenten, Produzenten, Banken, Staat) im Wirtschaftskreislauf erläutern.

## Fachmittelschule

### Produktionsfaktoren

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären die Bedeutung der Produktionsfaktoren für Einkommens- und Vermögensbildung.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, wie die Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital miteinander verflochten sind.
- Sie können die Konzepte von Sparen und Investieren erklären.
- Sie können die unterschiedlichen Gründe von Arbeitslosigkeit erklären.

### Steuern

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären die Bedeutung von Steuern für einen Staat, füllen eine einfache Steuererklärung korrekt aus und berechnen anhand des steuerbaren Einkommens den zu erwartenden Steuerbetrag.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, worin sich direkte und indirekte Steuern unterscheiden.
- Sie können erläutern, warum ein Staat Steuern erheben muss.
- Sie können eine einfache Steuererklärung ausfüllen, die im Steuerrecht vorgesehenen Abzüge ausnützen und die verfügbaren Rechtsmittel ausnützen.
- Sie können den Zusammenhang zwischen Einkünften, Abzügen und Vermögen auf die Steuerrechnung darlegen.
- Sie können anhand des steuerbaren Einkommens den zu erwartenden Steuerbetrag berechnen.

### Recht und Betriebswirtschaft

#### Bedeutung

- Die Lernenden erhalten einen Einblick in die gesellschaftliche Realität der Marktwirtschaft und hinter die Kulissen der wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen unserer Gesellschaft.
- Durch eigenes aktives Engagement und unternehmerisches Denken und Handeln gewinnen die Lernenden Einsichten in gesellschaftliche Prozesse und unternehmerische Abläufe.
- Rechtliche Strukturen werden einerseits als dynamische Rahmenbedingungen im globalen Umfeld wahrgenommen und andererseits vermitteln sie Rechtssi-

## Fachmittelschule

cherheit für das Individuum und die Gesellschaft als Ganzes.

- Es ist wichtig, dass die Lernenden den Sinn der privaten Rechtsordnung schätzen lernen und den Moment für die Konsultation von externen Dienstleistern (Anwälten, Treuhändern und Finanzdienstleistern, Richtern) rechtzeitig erkennen.
- Um selbständig leben zu können, ist die Kompetenz in rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen in Bezug auf das private Erwerbs- und Familienleben unerlässlich.
- Grundkenntnisse über Bilanz und Erfolgsrechnung lassen die Lernenden Chancen und Risiken unternehmerischen Handelns abschätzen.
- Ökonomisches Denken und Handeln ist auch im sozialen Bereich der Schlüssel zu neuen Lösungen im Umgang mit wachsenden Bedürfnissen.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das dritte Schuljahr.

## Unternehmensführung und Strategie

### Kompetenz

Die Lernenden wenden konzeptionelles Denken in Unternehmensführung und Strategie als aktiven Gestaltungsprozess von komplexen modernen Organisationen an konkreten Fallbeispielen an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Unternehmungen in ihrem ökonomischen, technischen, ökologischen und sozialen Umfeld wahrnehmen und die gegenseitigen Abhängigkeiten beschreiben.
- Sie können Produkte und deren Lebenszyklus erläutern.
- Sie können leistungs-, sozialwissenschaftliche und finanzwirtschaftliche Prozesse in ihrer vernetzten Komplexität darstellen.
- Sie können an einem Dialog über Führung teilnehmen, indem sie Mittel, Ziele und Verfahren voneinander unterscheiden können.

## Finanzielles Konzept

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben das Konstrukt der finanziellen Geschäftsführung und führen selbständig eine einfache fallspezifische Buchhaltung.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die finanzielle Führung als Spiegel der leistungswirtschaftlichen Unternehmensführung erläutern.
- Sie können Buchungssätze im Journal verbuchen.
- Sie können Bilanz und Erfolgsrechnung zusammen mit dem Hauptbuch führen.



## Fachmittelschule

- Sie können Grundkenntnisse einer modernen Software zur finanziellen Führung eines Kleinunternehmens anwenden.
- Sie können Geschäftsfälle in erfolgswirksame und erfolgsunwirksame aufteilen.
- Sie können Bilanz und Erfolgsrechnung lesen und eine einfache Kennzahlenanalyse vornehmen.

## Personal und Organisation

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben eine Organisation in ihrer Komplexität als Zusammenspiel von verschiedenen Aufgaben.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Nutzen und Kosten des Personaleinsatzes auf dem Hintergrund der Vielfalt der menschlichen Schöpfungskraft abwägen.
- Sie können ein einfaches Organigramm lesen und die verschiedenen Funktionen einordnen.
- Sie können Jobbeschreibungen systematisch analysieren und die mit diesem Job verbundenen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen beurteilen.
- Sie können Kriterien für einen fairen Lohn diskutieren und sich eine eigene Meinung zur heutigen medialen Lohndebatte bilden.
- Sie können den Zielkonflikt zwischen moderner Eigentümerstruktur und hochprofessioneller Managerkultur und der damit verbundenen „principal-agent“-Problematik erläutern.

## Zivilrecht

### Kompetenz

Die Lernenden nutzen die zivilen Rechtsgrundlagen im Zivilgesetzbuch als ein Normenwerk zur Entfaltung der Person im juristischen Sinne sowie grundlegende Rechtssätze in der allgemeinen Abteilung des Obligationenrechts zur Gestaltung von Beziehungen zwischen einzelnen Personen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können juristische und natürliche Personen voneinander unterscheiden und diese vergleichend darstellen.
- Sie können die Persönlichkeitsrechte der natürlichen Person erläutern und Gründe nennen für rechtsstaatliche Einschränkungen des Persönlichkeitsrechts.
- Sie können die Grundlagen des Vertragsrechts darstellen und in einfachen Fällen anwenden.
- Sie können Situationen im Geschäftsleben aufzeigen, in denen juristische Schwierigkeiten möglich oder zu erwarten sind.

## Fachmittelschule

- Sie können die Grenzen der liberalen Ordnung aufzeigen und daraus Schlüsse hinsichtlich der Anwendung juristischer Regeln ziehen.

### Kompetenz

Die Lernenden bearbeiten mit Hilfe ihres Grundlagenwissens in den Bereichen Familien- und Erbrecht einfache Fallbeispiele selbständig und vergleichen diese mit Beispielen aus dem eigenen Erleben.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Güterstände voneinander unterscheiden und deren wirtschaftliche Folgeerscheinungen erläutern.
- Sie können vorsorgerechtliche und finanzielle Konsequenzen von Scheidungsfällen im Todesfall oder Erlebensfall aufzeigen und Schlüsse daraus ziehen.
- Sie können den Prozess einer Eheschliessung erklären.
- Sie können die ordentliche Erbfolge mit Hilfe des Gesetzes erarbeiten.
- Sie können die wichtigsten Sachzwänge benennen, die im Zusammenhang mit Todesfällen möglicherweise zu erwarten sind.
- Sie können einige Gestaltungsmöglichkeiten zur Disposition der Vermögen im Todesfall erläutern.

## Grundzüge des Strafrechts

### Kompetenz

Die Lernenden begründen, weshalb das Strafrecht als Sanktionsmittel gegen gesellschaftlich unerwünschtes Verhalten eingesetzt wird, und zeigen die Komplexität in der Beurteilung von menschlichem Fehlverhalten anhand einiger Gerichtsfälle auf.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Grundzüge des Ablaufs der Argumentationskette im Strafprozess als Grundlage für faire Prozesse beschreiben und begründen.
- Sie können der juristischen Argumentation in ihren grundlegenden Strukturen folgen und diese in geeigneter Form präsentieren.

## Gesellschaftsrecht

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Vor- und Nachteile der verschiedenen Gesellschaftsformen und vergleichen die bestimmenden Faktoren für die Wahl des Rechtskleides bei der Gründung eines Unternehmens mit sozialem Zweck.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Rechte und Pflichten der Organe erläutern.
- Sie können die Unterschiede zwischen einem Sanierungsfall und einem Konkursfall sowie die Folgen, die sich jeweils daraus ergeben, beschreiben und in einer Diskussion sachlich korrekt vertreten.
- Sie können die Verantwortlichkeiten und die damit verbundenen Haftungskonsequenzen bei Fehlentwicklungen in einer Aktiengesellschaft aufzeigen.

## Psychologie

### Bedeutung

- Erkenntnisse und Leistungen der Psychologie werden von der Gesellschaft immer mehr angefordert und genutzt. Das gilt besonders für die Bereiche Gesundheit, Erziehung und Ausbildung, Arbeit, Zusammenleben und Umwelt.
- Darüber hinaus ist die Psychologie von grossem allgemeinem Interesse, da sie Einsichten in die eigene Persönlichkeit und die anderer Menschen vermittelt. Jugendliche sind sehr offen für wissenschaftlich fundierte psychologische Erklärungen, weil diese ihnen helfen, eigenes und fremdes Erleben und Verhalten besser zu verstehen.
- Die Auseinandersetzung mit psychologischen Themen führt zu einer Stärkung des rationalen Denkens, zu einer Förderung der Selbsterkenntnis und Selbstkontrolle sowie zur Entwicklung einer vertieften Sensibilität, d.h. zu Eigenschaften, welche in der heutigen Arbeitswelt verlangt werden.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das zweite Schuljahr.

## Psychologie als Wissenschaft

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die Gegenstandsbereiche und Inhalte der Psychologie und zeigen deren praktische Relevanz auf.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Alltagspsychologie und die wissenschaftliche Psychologie beschreiben und voneinander abgrenzen.
- Sie können Fragestellungen und Ziele der Psychologie erläutern.
- Sie können einige wichtige Disziplinen der Psychologie beschreiben und deren praktische Relevanz aufzeigen.

## Fachmittelschule

### Entwicklung der Persönlichkeit

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben den Entwicklungsverlauf im Hinblick auf motorische, geistige, soziale und moralische Fähigkeiten mit Hilfe von Gesetzmässigkeiten und zeigen Fehlentwicklungen auf.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können anhand von Forschungsergebnissen die Anlage-Umwelt-Debatte erläutern und in einer Diskussion ihre eigene Position einnehmen und begründen.
- Sie können die Entwicklung des Menschen von der Zeugung bis zu seiner Geburt beschreiben und über Einflüsse und deren Auswirkungen während der Schwangerschaft Auskunft geben.
- Sie können erläutern, welche körperlichen Umstellungen eine Geburt für das Kind mit sich bringt und wie der Gesundheitszustand von Neugeborenen überprüft wird. Sie können den Unterschied zwischen Fehl- und Frühgeburt erklären, über die damit verbundenen Risikofaktoren Auskunft geben und die Bedeutung der Frühgeburt für die Eltern und für die psychosoziale Entwicklung des Kindes aufzeigen.
- Sie können in groben Zügen erläutern, wie sich ein Kleinkind in den ersten drei Lebensjahren in körperlicher, geistiger, sozialer und moralischer Hinsicht entwickelt, und anhand von Fallbeispielen Fehlentwicklungen aufzeigen.
- Sie können in groben Zügen erläutern, wie sich ein Vorschulkind in körperlicher, geistiger, sozialer und moralischer Hinsicht entwickelt, und anhand von Fallbeispielen Entwicklungsrückstände aufzeigen.
- Sie können in groben Zügen erläutern, wie sich ein Schulkind in körperlicher, geistiger, sozialer und moralischer Hinsicht entwickelt. Sie können über die Messung der Intelligenz und die damit verbundenen Schwierigkeiten Auskunft geben.
- Sie können die körperlichen, geistig-seelischen, sozialen und moralischen Entwicklungsprozesse des Jugendalters beschreiben und einen Bezug zu ihrer eigenen Entwicklung herstellen und erläutern. Sie können über Auslöser von Krisen im Jugendalter Auskunft geben.

### Die Tiefenpsychologie als Denkmodell der Psychologie: Eine Einführung in die Psychoanalyse

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären, wie sich Denkmodelle in der Psychologie unterscheiden. Sie erläutern die im Unbewussten ablaufenden Prozesse der Triebregulation und Konfliktverarbeitung anhand eines tiefenpsychologischen Modells.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, was der Begriff „Denkmodell“ in der Psychologie bedeutet.
- Sie können erläutern, wie sich die Denkmodelle voneinander unterscheiden.
- Sie können aufzeigen, womit sich das tiefenpsychologische Modell befasst.

## Fachmittelschule

- Sie können mindestens eine Richtung des tiefenpsychologischen Modells in Grundzügen beschreiben.
- Sie können ein Tagesereignis mit dem topografischen Modell von Sigmund Freud erläutern.

## Der Mensch im sozialen Umfeld

### Kompetenz

Die Lernenden identifizieren und erläutern psychologische Prinzipien, die das menschliche Verhalten bei Anwesenheit anderer steuern. Sie erkennen grundlegende gruppensdynamische Prozesse und wenden diese auf konkrete Fälle an.

### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, was unter Mobbing verstanden wird und die Perspektiven von Mobbingopfern, Mobbern und Mobberinnen, Mittätern und Mittäterinnen erläutern.
- Sie können den Verlauf eines Mobbingprozesses in Fallbeispielen aufzeigen, über präventive Massnahmen Auskunft geben und das gewonnene Wissen im Alltag anwenden.

## Pädagogik

### Bedeutung

- Täglich werden wir mit pädagogischen Fragestellungen konfrontiert – oft ohne uns dessen bewusst zu sein. Die Pädagogik hat sich in den letzten Jahren auf dem Hintergrund rascher Veränderungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit in kaum überschaubarer Weise gewandelt und erweitert. Soziale Problemlagen, in die Gesellschaftsmitglieder, vorrangig Kinder und Jugendliche, auf Grund sozialer und persönlicher Wirkfaktoren hineingeraten, beschäftigen uns. Immer mehr werden wir mit sozial auffälligen Ausdrucksformen des Kindes- und Jugendlebens konfrontiert sowie mit den Hilfeleistungen für diesen Personenkreis.
- Die Beschäftigung mit den Störungen in den Beziehungen zwischen Personen und ihrer sozialen und erzieherischen Umwelt, ihren Ursachen und Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben führt dazu, dass Menschen besser verstanden werden.
- Ebenso wichtig sind Kenntnisse über präventive Massnahmen sowie über Hilfen zur Wiederherstellung von sozialen Bindungen und gelingendem Zusammenleben zwischen Personen, Gruppen und Gemeinwesen.
- Pädagogisches Wissen und Handeln soll zur Mündigkeit und Selbstbestimmung führen. Persönliche Einsichten zeigen Möglichkeiten zu mehr Verant-

## Fachmittelschule

wortungsbewusstsein auf. Durch die Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen können die Lernenden ihre bisherige Lebenserfahrung einbringen und überdenken.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das dritte Schuljahr.

## Erziehungswissenschaft und Erziehungspraxis

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben, was unter dem Oberbegriff Pädagogik zu verstehen ist und können das wechselseitige Verhältnis von Theorie und Praxis erläutern.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Gegenstand, Inhalt und Ziele einiger Fachrichtungen der Erziehungswissenschaft beschreiben.
- Sie können die Erziehungspraxis anhand der Kriterien Erziehungsziele, Erziehungsmassnahmen und Erziehungsstile charakterisieren.
- Sie können anhand von Fallbeschreibungen oder Beobachtungen von Erziehungssituationen Aussagen zu den praktizierten Erziehungsstilen formulieren.

## Die Mutter-Kind-Beziehung am Anfang des Lebens

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern verschiedene Methoden des Umgangs mit ungewollter Kinderlosigkeit und ungewollter Schwangerschaft, zeigen damit verbundene ethische Fragen auf und geben über die diesbezügliche Rechtslage in der Schweiz und die Folgen für die Pädagogik Auskunft.

### Teilkompetenzen:

- Sie können in einem Überblick darstellen, wie sich im Laufe der Jahrhunderte die Sichtweise der Mutter-Kind-Beziehung während der Schwangerschaft verändert hat sowie wichtige Forschungsergebnisse aufzeigen.
- Sie können verschiedene Methoden, die heute bei ungewollter Kinderlosigkeit eingesetzt werden, erläutern und die diesbezügliche Rechtslage in der Schweiz darstellen.
- Sie können mindestens zwei gängige Methoden erklären, die es ermöglichen einer ungewollten Schwangerschaft ein Ende zu setzen. Sie können über die Funktionsweise der „Pille danach“ Auskunft geben. Sie können einige Alternativen zur Abtreibung aufzeigen.
- Sie können mögliche psychische Probleme, die mit einer IVF, Leihmutterschaft oder Abtreibung verbunden sind, erläutern.

## Fachmittelschule

- Sie können erklären, was unter Ethik verstanden wird und verschiedene ethische Fragen, die sich bei einer IVF, einer Leihmutterschaft und einer Abtreibung stellen, aufzeigen.
- Sie können über die Relevanz der künstlichen Befruchtung und Abtreibung für die Pädagogik Auskunft geben.

### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die notwendigen Faktoren für eine gesunde psychische und physische Entwicklung eines Kindes und zeigen anhand von Forschungsergebnissen die Folgen einer unzulänglichen Erziehung auf. Auf Grund ihrer Kenntnisse schlagen sie bei drohender Deprivation präventive Massnahmen vor.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Ursachen und Folgen von Deprivation erläutern und über diesbezügliche Forschungen Auskunft geben. Sie können anhand von Fallgeschichten beurteilen, ob soziale Verhaltensauffälligkeiten auf eine mögliche Deprivation zurückgeführt werden können.
- Sie können aufzeigen, welches Elternverhalten für die gesunde psychische und physische Entwicklung eines Kindes unabdingbar ist. Sie sind in der Lage, bei drohender Deprivation präventive Massnahmen vorzuschlagen.
- Sie können die Herausforderungen, mit welchen minderjährige Mütter konfrontiert sind, beschreiben und mögliche pädagogische Schwierigkeiten erläutern.

## Erziehungsmassnahmen

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben positive und negative Erziehungsmassnahmen und bewerten sie in Abhängigkeit vom jeweiligen Zeitgeist, vom soziokulturellen Umfeld und von wissenschaftlichen Resultaten.

### Teilkompetenzen:

- Sie können in einem Überblick positive und negative Erziehungsmassnahmen aufzeigen und über mögliche Auswirkungen Auskunft geben. Sie können einige Grundsätze zum Thema Strafen erläutern und dabei auf wissenschaftliche Resultate zurückgreifen.
- Sie können die Sichtweise zum Thema Strafen von mindestens drei Pädagogen bzw. Erziehungsphilosophen, die in unterschiedlichen Jahrhunderten gelebt haben, erläutern und die Abhängigkeit vom jeweiligen Zeitgeist aufzeigen.



## Fachmittelschule

---

### Methodenlehre

#### Kompetenz

Die Lernenden überprüfen pädagogische Werke und pädagogische Internet-Texte kritisch und beurteilen ihre Brauchbarkeit.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können erläutern, nach welchen Kriterien pädagogische Bücher ausgewählt werden.
- Sie können Fragestellungen bzw. Ziele eines pädagogischen Buches wiedergeben und können über die Methoden Auskunft geben, mit welchen der Autor / die Autorin zu seinen / ihren Erkenntnissen gelangt ist.
- Sie können die Antworten auf die wichtigsten Fragestellungen eines Buches kurz zusammenfassen und sind in der Lage, ein pädagogisches Buch kritisch zu würdigen.
- Sie können die Kriterien, die es ermöglichen einen pädagogischen Internettext zu überprüfen, anwenden.

### Weitere pädagogische Themenbereiche

#### Kind und Spiel

#### Kompetenz

Die Lernenden erläutern die wichtigsten Grundsätze des kindlichen Spiels, beurteilen Spiele und Spielzeug nach pädagogischen Gesichtspunkten und sind in der Lage, Ratsuchende diesbezüglich zu beraten.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die wichtigsten Merkmale und die Entwicklung des kindlichen Spiels beschreiben.
- Sie können über die wichtigsten Spielformen bzw. Spielarten Auskunft geben und mindestens drei Spieltheorien kurz erläutern.
- Sie können die Ergebnisse einiger Untersuchungen über das kindliche Spiel aufzeigen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.

### ADHS

#### Kompetenz

Die Lernenden erklären das Phänomen ADHS in seinen Grundzügen.

## Fachmittelschule

### Teilkompetenzen:

- Sie können das aktuelle Erklärungsmodell von ADHS, die wichtigsten Erscheinungsformen und Diagnosekriterien beschreiben und sind in der Lage, Fallbeschreibungen der richtigen Erscheinungsform zuzuordnen.
- Sie können die Folgen von ADHS auf die emotionale Entwicklung, das Selbstbewusstsein und die sozialen Kontakte erläutern und darlegen, wie ADHS-Kindern am besten geholfen werden kann.

### Umgang mit (auto)aggressiven Verhaltensweisen

#### Kompetenz

Die Lernenden zeigen verschiedene Erklärungsansätze für (auto)aggressives Verhalten auf, geben Auskunft über Forschungsergebnisse und beschreiben geeignete Interventions- und Präventionsmassnahmen zum Abbau bzw. zur Verhütung von (auto)aggressiven Verhaltensweisen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können beschreiben, was unter „Aggression“ zu verstehen ist, können den psychoanalytischen Ansatz von Aggression erläutern, über die biologische Sichtweise aggressiven Verhaltens Auskunft geben und aufzeigen, was mit „sozial gelernter Aggression“ gemeint ist.
- Sie können anhand von Studienergebnissen Zusammenhänge zwischen aggressivem Verhalten und demographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht) sowie weiteren Variablen aufzeigen und geeignete Interventionsmassnahmen vorschlagen und begründen.
- Sie können beschreiben, was unter „Autoaggression“ zu verstehen ist, Ursachen des selbstverletzenden Verhaltens erläutern und Präventionsmassnahmen zur Verhütung dieses Verhaltens vorschlagen.

## Kommunikation

#### Bedeutung

- Kommunikation ist der Schlüssel zu den Mitmenschen und ermöglicht die Selbstentfaltung und persönliche Stärkung der Lernenden.
- Das Fach Kommunikation vermittelt das Bewusstsein der Funktionsweise kommunikativer Vorgänge und schult das kommunikative Verhalten der Lernenden.
- Das Fach Kommunikation fördert einen in der Informationsgesellschaft unumgänglichen kritischen Umgang mit Massenmedien.

## Fachmittelschule

---

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das erste und dritte Schuljahr.

### Grundlagen der Kommunikation

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben die verschiedenen Aspekte der direkten Kommunikation im Alltag.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die verschiedenen Formen von Kommunikation und deren soziale Bedeutung definieren.
- Sie können einige der wichtigsten Kommunikationsmodelle (z.B. Schulz v. Thun, Watzlawick, Transaktionsanalyse, Themenzentrierte Interaktion) beschreiben und auf praktische Gesprächssituationen übertragen.
- Sie können die wesentlichen Elemente der nonverbalen Kommunikation bestimmen.
- Sie können die Elemente des aktiven Zuhörens nennen und deren Relevanz beschreiben.
- Sie können Codierungs-Decodierungsmängel, Diskrepanzen von Selbst- und Fremdbild, Du-Botschaften und inkongruente Kommunikation als Gründe für Kommunikationsstörungen aufzeigen.

### Präsentation

#### Kompetenz

Die Lernenden organisieren ein Thema für eine Präsentation zielgerichtet und strukturiert.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Unterschiede zwischen Präsentation und Gespräch formulieren.
- Sie können ein Thema unter Berücksichtigung folgender Arbeitsschritte aufbereiten: Themenwahl, Materialsuche, Materialverarbeitung und Gliederung.
- Sie können sprachlich adäquate und wirkungsvolle Mittel anwenden.
- Sie können Präsentationsmedien sachgemäss auswählen, gestalten und einsetzen.

#### Kompetenz

Die Lernenden präsentieren einen Sachverhalt vor einem bekannten Publikum in kompetentem und überzeugendem Auftritt.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Bedeutung nonverbaler Aspekte in Kommunikationsprozessen erklären.
- Sie können ihre Körpersprache zur Unterstützung ihrer Ziele einsetzen.
- Sie können ihr Sprechverhalten klar und adressatengerecht einsetzen und ihre Ausdrucksweise dementsprechend wählen.
- Sie können mit Hilfe verschiedener Formen ihre Präsentation einüben.
- Sie können Angst und Lampenfieber mit Hilfe von Strategien begegnen.

### Kompetenz

Die Lernenden beurteilen einen Vortrag gemäss bekannter Qualitätskriterien (Inhalt, Medieneinsatz, Sprache, Sprechen und Auftreten) und formulieren ein hilfreiches Feedback.

### Teilkompetenzen:

- Sie können den Aufbau, den Inhalt, den Medieneinsatz, die Sprache, das Sprechen und das Auftreten als Qualitätskriterien eines guten Vortrags bewerten.
- Sie können einen eigenen Vortrag und ihr eigenes Vortragsverhalten kritisch reflektieren.
- Sie können ein konstruktives Feedback formulieren und entgegen nehmen.

## Gesprächsleitung

### Kompetenz

Die Lernenden leiten ein Gespräch so, dass unter Einbeziehung aller Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern ein Ergebnis erreicht wird.

### Teilkompetenzen:

- Sie können ein Gespräch anhand von Kriterien analysieren und beurteilen.
- Sie können sich bewusst und aktiv an Gesprächen beteiligen.
- Sie können die nötigen Vorbereitungsschritte für die Leitung eines Gesprächs umsetzen.
- Sie können die verschiedenen Aufgaben der Gesprächsleitung so umsetzen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einbezogen werden und ein klar strukturiertes Gespräch zustande kommt.
- Sie können die verschiedenen Fragearten gezielt einsetzen und damit das Gespräch zweckmässig steuern.
- Sie können ihr Verhalten als GesprächsleiterIn und als GesprächsteilnehmerIn kritisch reflektieren und Schlüsse daraus ziehen.

## Fachmittelschule

---

### Kommunikation in der Öffentlichkeit

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben die grundlegenden Elemente der Massenkommunikation und reflektieren deren gesellschaftspolitische Funktionen und Probleme.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können anhand von Medieninhalten bestimmen, welcher Art von Journalismus sich der Verfasser verpflichtet fühlt.
- Sie können gleichthematische Medieninhalte einander gegenüber stellen und ihre Qualität bestimmen.
- Sie können die von der Öffentlichkeit bereitgestellten Medieninhalte aktiv und kritisch nutzen und sind sich deren Manipulationsmöglichkeiten bewusst.
- Sie können kommerzielle und politische Werbung decodieren, da sie wissen wie und auf welchen Ebenen die kommunikative und visuelle Manipulation der Werbung abläuft.
- Sie können die verschiedenen Massenmedien in Sparten einteilen und deren Stärken und Schwächen erläutern und begründen.
- Sie können die Notwendigkeit der Mediendiversität erklären.
- Sie können die Paradigmen zum Verhältnis Mediensystem-politisches System erläutern, auf bestehende Staatssysteme anwenden und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Journalismus aufzeigen.
- Sie können die verschiedenen Methoden der Publikumsforschung erläutern.
- Sie können die Entwicklung der Medienwirkungsforschung erklären.
- Sie können die wichtigsten Theorien der Medienwirkungsforschung erläutern und anhand von Medieninhalten, Umfragen oder Rollenspielen illustrieren.

### Informatik

#### Bedeutung

- Informatik ist nicht nur eine eigenständige Disziplin, sondern bietet auch eine nutzbringende Grundlage bei der Bearbeitung anderer Fachgebiete. In diesem Sinne ist Informatik im verbreiteten Gebrauch hauptsächlich Mittel zum Zweck.
- Sowohl in der Freizeit als auch in den meisten Berufen wird heutzutage ein adäquater Umgang mit technischen Geräten vorausgesetzt. Vielfach wird sogar einfach stillschweigend davon ausgegangen, dass ein Grundverständnis für den Umgang mit solchen Geräten vorhanden ist.
- Es gibt kaum einen anderen Bereich, der sich derart schnell wandelt und weiterentwickelt wie die Informations- und Kommunikationstechnologie. Umso wichtiger ist es, sich ein solides Fundament anzueignen, um sich den Entwicklungen rasch anpassen und mit ihnen Schritt halten zu können.

## Fachmittelschule

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre.

### Grundlagen der Informationstechnologie

#### Kompetenz

Die Lernenden wenden Grundkenntnisse verschiedener Bereiche der Informationstechnologie wie Hard- und Software, Netzwerke, Datenschutz- und Urheberrecht sowie Ergonomie am Arbeitsplatz an.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können zwischen Hard- und Software unterscheiden.
- Sie können verschiedene elektronische Geräte benennen und Auskunft über deren Eigenschaften und Anwendungsbereiche geben.
- Sie können die wichtigsten Bestandteile eines Computers benennen und deren Funktion erläutern.
- Sie können erklären, was ein Betriebssystem ist, und die gängigsten davon benennen.
- Sie können zwischen verschiedenen Typen von Software unterscheiden und aufzeigen, in welchen Bereichen diese eingesetzt werden.
- Sie können Netzwerke auf Grund ihrer Grösse und Art klassifizieren und deren Funktionsweise sowie ihre Vor- und Nachteile beschreiben.
- Sie können Begriffe aus dem Bereich der Netzwerke und der Netzwerkanwendungen erklären.
- Sie können verschiedene Sicherheitsrisiken beschreiben sowie Massnahmen und Methoden benennen, um diesen entgegenzuwirken.
- Sie können Auskunft über das Urheberrecht, das Datenschutzgesetz sowie verschiedene Typen von Software-Lizenzen geben.
- Sie können einen Computerarbeitsplatz nach ergonomischen Kriterien beurteilen und ihn optimal einrichten.

### Computerbenutzung und Dateimanagement

#### Kompetenz

Die Lernenden nehmen Einstellungen am Betriebssystem vor und benutzen dieses, um verschiedene Operationen an Dateien, Ordnern und Laufwerken durchzuführen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können programmspezifische Begriffe erläutern und funktionsgemäss anwenden.
- Sie können die verschiedenen Möglichkeiten, einen Computer zu verlassen, aufzählen und erklären, was in welchem Modus passiert.
- Sie können die Hilfe des Betriebssystems aufrufen und gezielt nach Informationen durchsuchen.
- Sie können Programme starten, nutzen und beenden.

## Fachmittelschule

---

- Sie können verschiedene Desktopeinstellungen vornehmen.
- Sie können mit einem einfachen Zeichnungsprogramm Bilddateien erstellen.
- Sie können verschiedene Datenträger und ihre Charakteristika aufzählen.
- Sie können Drucker installieren, warten sowie ihre laufenden Druckaufträge einsehen und bearbeiten.
- Sie können verschiedene Systemeinstellungen vornehmen.
- Sie können Benutzerkonten erstellen, bearbeiten, löschen sowie mit Jugendschutzoptionen ausstatten.
- Sie können verschiedene Sicherheitsrisiken aufzählen und die betriebssystemeigenen Gegenmassnahmen nutzen.
- Sie können Datensicherungen durchführen und gesicherte Daten wiederherstellen.
- Sie können Programme korrekt installieren und sauber deinstallieren.
- Sie können Netzwerkverbindungen einrichten.

## Textverarbeitung

### Kompetenz

Die Lernenden nutzen ein Textverarbeitungsprogramm effizient.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sowohl kürzere Texte wie auch längere schriftliche Arbeiten erfassen und gemäss vorgegebenen Richtlinien darstellen.
- Sie können Objekte wie Tabellen, Grafiken, Diagramme und dergleichen einfügen und bearbeiten.
- Sie können erklären, was die Eigenschaft von Feldern ist, und solche einfügen und aktualisieren.
- Sie können zwischen verschiedenen Dokumentansichten unterscheiden und erklären, in welchen Situationen diese mit Vorteil eingesetzt werden sollen.
- Sie können Briefe und Etiketten im Seriendruckverfahren erstellen.

## Tabellenkalkulation

### Kompetenz

Die Lernenden führen Werte in tabellarischer Form auf, führen Berechnungen über diese Werte durch und stellen Ergebnisse in geeigneter Form dar.

### Teilkompetenzen:

- Sie können programmspezifische Begriffe erläutern und funktionsgemäss anwenden.
- Sie können die Logik eines Tabellenkalkulationsprogramms beschreiben und das Programm effizient nutzen.
- Sie können die verschiedenen Bereiche der Programmoberfläche benennen und aufzählen, was diese beinhalten.



## Fachmittelschule

---

- Sie können die wichtigsten Formeln anwenden, welche vom Tabellenkalkulationsprogramm zur Verfügung gestellt werden.
- Sie können geeignete Diagramme einfügen und bearbeiten.

## Datenbank

### Kompetenz

Die Lernenden legen Daten in geeigneter Weise in einer Datenbank ab, führen damit Berechnungen aus und präsentieren die Ergebnisse in Form von übersichtlichen Berichten.

### Teilkompetenzen:

- Sie können programmspezifische Begriffe erläutern und funktionsgemäss anwenden.
- Sie können die Logik eines Datenbankprogramms beschreiben und das Programm effizient nutzen.
- Sie können mit Hilfe eines Datenbankprogramms neue Datenbanken erstellen.
- Sie können Objekte in den für den jeweiligen Anwendungszweck geeigneten Ansichten anzeigen lassen.
- Sie können Berechnungen über die Daten durchführen.
- Sie können Formulare erstellen und bearbeiten.
- Sie können Berichte gestalten und erstellen lassen.
- Sie können beschreiben, welche Beziehungen zwischen verschiedenen Datentabellen bestehen und diese definieren.

## Präsentation

### Kompetenz

Die Lernenden erstellen optisch anspruchsvolle und ansprechend gestaltete Bildschirmpräsentationen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, worauf es bei der Erstellung sowie dem Halten einer Präsentation ankommt.
- Sie können die Logik eines Präsentationsprogramms beschreiben und das Programm effizient nutzen.
- Sie können übersichtliche und aussagekräftige Diagramme in eine Präsentation einfügen.
- Sie können Objektanimationen und Folienübergänge in gewinnbringendem Mass erstellen und in die Präsentation einfügen.

## Informations- und Kommunikationsnetze

### Kompetenz

Die Lernenden nutzen verschiedene Dienste des Internets, insbesondere das World Wide Web und E-Mail, effizient und schützen sich dabei vor aktuellen Sicherheitsrisiken.

### Teilkompetenzen:

- Sie können programmspezifische Begriffe erläutern und funktionsgemäss anwenden.
- Sie können die wichtigsten Dienste des Internets benennen und deren Gebrauch erklären.
- Sie können wichtige Einstellungen des Browsers vornehmen.
- Sie können gezielt im Internet navigieren, Informationen recherchieren und auf Fehlermeldungen reagieren.
- Sie können Lesezeichen anlegen und diese verwalten.
- Sie können Dateien sowohl vom Internet herunterladen als auch ins Internet stellen.
- Sie können verschiedene, im Internet auftauchende Sicherheitsprobleme sowie geeignete Gegenmassnahmen erklären.
- Sie können die Logik eines E-Mail-Programms beschreiben und das Programm effizient nutzen.
- Sie können verschiedenartige soziale Netzwerke benennen und deren Vorteile nutzen.

## Programmierung

### Kompetenz

Die Lernenden schreiben und analysieren einfache Computerprogramme und Webseiten.

### Teilkompetenzen:

- Sie können erklären, wie ein Computer beim Ausführen eines Programms vorgeht.
- Sie können Programmcodes analysieren und darlegen, was bei der Ausführung des Programms passieren wird.
- Sie können mit Hilfe von geeigneten Befehlen eigene Programme schreiben und diese ausführen.
- Sie können im Texteditor einfache HTML-Webseiten schreiben.
- Sie können mit einfachen Skripten zusätzliche Funktionalität in die Webseiten bringen.
- Sie können Webseiten auf einen Server laden und im Browser aufrufen.

## Religion

### Bedeutung

- Der Religionsunterricht fördert die religiöse Bildung und leistet einen wichtigen und notwendigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung.
- Der Religionsunterricht schafft Verständnis für die Zusammenhänge von Gesellschaft, Kultur, Denken, Handeln und Religion.
- Im Zentrum des Religionsunterrichts steht die biblische Botschaft des Alten und Neuen Testaments. Der christliche Glaube soll als eine Grundlage der abendländischen Kultur erkannt werden. Der Inhalt der jüdisch-christlichen Bibel wird wertmäßig nicht über andere Religionen und Religionsformen gestellt.
- Das Wahrnehmen der eigenen und der fremden religiösen Erfahrungs- und Vorstellungswelt ermöglicht einen qualitativ hochstehenden Dialog. In allen Auseinandersetzungen leben die Lernenden Toleranz, Respekt und Dialogbereitschaft als wichtige menschliche Grundhaltung.
- Der Religionsunterricht ist ein Ort, an welchem die Lernenden ihre Lebensthemen ins Gespräch einbringen, sie reflektieren, hinterfragen und zu beantworten suchen. Dies schliesst die differenzierte Auseinandersetzung mit der eigenen weltanschaulichen Lebensgeschichte mit ein.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über alle drei Schuljahre.

## Religion als allgemein menschliches Phänomen

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben Religion als Grundphänomen der Menschen in allen Kulturen und zu allen Zeiten.

### Teilkompetenzen:

- Sie können den Begriff Religion etymologisch herleiten und inhaltlich problematisieren.
- Sie können unterschiedliche Zugänge zur Religion wahrnehmen und beschreiben.
- Sie können unterschiedliche Positionen zur Gottesfrage benennen.
- Sie können die eigene religiöse Erfahrungs- und Vorstellungswelt erläutern und den persönlichen religiösen Entwicklungsverlauf ihrer eigenen Biographie erkennen.

## Fachmittelschule

### Welt, Umwelt und Wirkungsgeschichte der Bibel

#### Kompetenz

Die Lernenden legen die Wirkungen der biblischen Botschaft des Alten und Neuen Testaments auf die abendländische Kultur dar.

#### Teilkompetenz:

- Sie können unterschiedliche Schöpfungsmythen als mögliche Antworten auf die Grundfragen des menschlichen Lebens deuten.
- Sie können die Typologie des alttestamentlichen Propheten beschreiben und die verschiedenen Propheten-Figuren in den jeweiligen geschichtlichen Kontext einordnen und den Vergleich zur Gegenwart herstellen.
- Sie können biblische Schlüsselgeschichten nacherzählen und wichtige Personen und grundlegende Texte der Bibel in unterschiedlichen Konnotationen identifizieren und erläutern.
- Sie können die Person Jesus von Nazareth in den historischen Kontext einordnen und von ihrer theologisch-wirkungsgeschichtlichen Deutung abgrenzen.

### Christentum - Kirchengeschichte

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben christliches Brauchtum; sie erklären Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Kirchen, die sich im Laufe der Kirchengeschichte entwickelt haben.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können kirchliche Hauptfeste im Jahreskreis einordnen, den Bezug zum biblischen Hintergrund herstellen und den ursprünglichen Sinn deuten.
- Sie können die Entstehungsgeschichte und die wichtigsten Inhalte der orthodoxen und der protestantischen Kirchen der Reformationszeit formulieren.
- Sie können grundlegende Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Trennendes der einzelnen Konfessionen und christlichen Gruppierungen darstellen.
- Sie können die Begriffe Kirche, Freikirche, Neue religiöse Bewegungen und religiöse Sondergruppen in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation differenziert anwenden.
- Sie können die Schwierigkeiten bei der Beschreibung allgemeiner Beurteilungskriterien von religiösen Sondergruppen mit sektiererischen Tendenzen darstellen.
- Sie können mindestens drei religiöse Sondergruppen mit Namen nennen und ihre zentralen Lehrinhalte zusammenfassen.
- Sie können die Lehrinhalte und Strukturen innerhalb totalitärer religiöser Gruppierungen erläutern.

## Fachmittelschule

### Andere Religionen und Weltanschauungen

#### Kompetenz

Die Lernenden stellen konstitutive Inhalte anderer Weltreligionen dar und führen mit andersgläubigen Menschen einen respektvollen Dialog.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können Ausdrucksformen und zentrale Elemente der religiösen Lehre von mindestens drei der grossen Weltreligionen Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und weiterer fernöstlicher Religionen (Daoismus u. ä.) beschreiben.
- Sie können die Bedeutung der heiligen Schriften der drei abrahamitischen monotheistischen Weltreligionen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede nennen.
- Sie können die Shoa als prägenden Faktor einer langen judenfeindlichen Geschichte in ihrer Bedeutung für das jüdische Volk einordnen.
- Sie können Herausforderungen, Probleme und Lösungsansätze im friedlichen Zusammenleben der Religionen respektive ihrer Anhänger erläutern.
- Sie können Informationen über Aktivitäten und das religiöse Leben der unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in der eigenen Region beschaffen und präsentieren.

### Religionskritik

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben die Positionen der klassischen Religionskritik.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können einige Vertreter der klassischen Religionskritik nennen und deren Haltungen und Denkweisen beschreiben.
- Sie können den Begriff Atheismus definieren und Thesen von wichtigen Vertretern des Atheismus zusammenfassen.
- Sie können religiöse und weltanschauliche Standpunkte in ihrem historischen Kontext sachgerecht darstellen.
- Sie können unterschiedliche Auswirkungen religiös-weltanschaulicher Deutungen auf Leben und Handeln aufzeigen und reflektieren.

## Fachmittelschule

### Grundfragen des menschlichen Lebens

#### Kompetenz

Die Lernenden nehmen Stellung zu existentiellen Grundfragen des Lebens und beschreiben potentielle Handlungsmöglichkeiten.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können existenzielle Grundfragen des Menschseins beschreiben und mögliche Verhaltensweisen aufzeigen.
- Sie können die Begriffe Wert und Ethik definieren.
- Sie können Grundbausteine einer christlichen Ethik darlegen (Dekalog, Doppelgebot der Liebe, Goldene Regel) und mit den ethischen Grundsätzen anderer Religionen vergleichen.
- Sie können zwei ausgewählte Ansätze für ethisches Handeln umschreiben, z.B. Nutzenethik, Verantwortungsethik, Prinzipienethik.
- Sie können aktuelle ethische Probleme und Fragestellungen im Licht unterschiedlicher ethischer Ansätze erläutern.

### Bildnerisches Gestalten

#### Bedeutung

- In unserer westlichen Welt, in der visuelle Reize unseren Alltag durchdringen, gewinnt die Kommunikationsform Bild eine immer grössere Bedeutung. Die Fähigkeit des Unterscheidens und Selektionierens von visuellen Bildern wird somit unabdingbar, um sich in der zunehmenden Komplexität unserer visuellen Kultur zurechtzufinden und darin ein ästhetisches Bewusstsein zu entwickeln.
- Bildnerisches Gestalten leistet wichtige Hilfe, das Sehen und Sichtbarmachen zu schärfen, eine differenzierte Vorstellungswelt zu entwickeln und trägt somit zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei.
- Die im bildnerischen Gestalten erforderte Selbstdisziplin, Geduld, Experimentierfreude und Risikobereitschaft sind im täglichen Leben von grosser Bedeutung.
- Durch die Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien entstehen Einblicke in geistig-kulturelle Zusammenhänge. Bildnerisches Gestalten wirft Fragen auf, auf die sich unter anderem in der Kunstgeschichte Antworten finden.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad der einzelnen Kompetenzen.

## Darstellungsfähigkeit – Sichtbar machen

### Kompetenz

Die Lernenden verfügen über grundlegende gestalterische Ausdrucks- und Wirkungsformen und drücken anhand adäquater Gestaltungsmittel und -methoden eigene Wahrnehmungen und Empfindungen visuell aus und stellen diese dar.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Formerscheinungen der organischen und gebauten Welt zuordnen und diese in eigenen Arbeiten anwenden.
- Sie können Farbe als Bedeutungsträger und als raumbildendes Mittel anwenden und gezielte Farbwirkungen erzeugen.
- Sie können grundlegende raumbildende Mittel beschreiben und darstellen.
- Sie können die Gesetze der Perspektive benennen und darstellen.
- Sie können grundlegende Mal- und Bildkonzepte situationsgerecht anwenden.
- Sie können innere Bilder, Phantasien, Erfindungen und Erinnerungen in einfacher Darstellung skizzieren.
- Sie können grundlegende künstlerische und handwerkliche Verfahren fachgerecht anwenden.
- Sie können in der eigenen gestalterischen Arbeit mehrere Phasen von Entwicklungsschritten durchlaufen und diese dokumentieren.
- Sie können eigene Formen finden, um Aufgabenstellungen umzusetzen und fertigen verschiedene Varianten davon an.

## Reflexion / Rezeption

### Kompetenz

Die Lernenden deuten und formulieren eigene Wahrnehmungen in mündlicher und schriftlicher Form und begründen ihre Haltung gegenüber eigenen und fremden Arbeiten in reflektierter Weise.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sich in fremde Bildwelten einfühlen und über sie sprechen.
- Sie können eigene und fremde Werke auf Grund von fachsystematischen Kriterien reflektieren und ihre Haltung begründen.
- Sie können ihre eigene gestalterische Arbeit fachgerecht präsentieren.
- Sie können zwei- und dreidimensionales Gestalten als Kommunikationsform erklären und die Formenwahl begründen.



## Fachmittelschule

### Kompetenz

Die Lernenden interpretieren Umwelteindrücke nach ästhetischen Kriterien, nach Merkmalen tradierter bzw. zeitgenössischer Kultur und ordnen aktuelle Bildmedien in grössere Zusammenhänge ein.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Werke der Bildenden Kunst ihrem historischen und geistesgeschichtlichen Kontext zuordnen.
- Sie können Elemente der bildenden und angewandten Kunst beschreiben.

## Grafisches Gestalten

### Bedeutung

- In einer Zeit der globalen Vernetzung und der sich ständig wandelnden Kommunikationstechnologien sind die heutigen Jugendlichen einer stetig wachsenden Bilder- und Informationsflut ausgesetzt. Das Lesen- und Verstehen-Können von Bildbotschaften wird in der medialen Welt von immer grösserer Bedeutung.
- Grafisches Gestalten setzt sich mit den vielfältigen Erscheinungsweisen digitaler Bildwelten auseinander und fördert die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Schrift, Bild, Farbe und Form. Durch das praktische Arbeiten - hauptsächlich am Computer - können die Lernenden grafische Erzeugnisse bewusster wahrnehmen und kritischer einschätzen und erlernen den kreativen Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das dritte Schuljahr.

## Darstellungsfähigkeit

### Kompetenz

Die Lernenden wenden grundlegende gestalterische Ausdrucksformen an und realisieren damit eigene Ideen und Vorstellungen.

### Teilkompetenzen:

- Sie können eigene kurze Video- und Animationsfilme herstellen.
- Sie können die Unterschiede zwischen fotografischen Bildern und grafischen Darstellungen beschreiben und eigene Schrift- und Bildgestaltungen ausführen.
- Sie können in der eigenen gestalterischen Arbeit mehrere Phasen von Entwicklungsschritten durchlaufen und diese dokumentieren.

## Fachmittelschule

---

- Sie finden eigene Formen, um Aufgabenstellungen umzusetzen und fertigen verschiedene Varianten davon an.

### Anwenderkenntnisse von Programmen und Peripheriegeräten

#### Kompetenz

Die Lernenden verfügen über grundlegende Kenntnisse im Umgang mit digitalen Bilddateien, Peripheriegeräten, Videoschnitt- und Bildbearbeitungsprogrammen und wenden diese situationsgerecht an.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können Zusammenhänge zwischen Bildgrösse, Bildformatierung und Bildqualität benennen und entsprechende Bilddateien zweckmässig auf deren Zielnutzen hin (Druck, Internet, Beamerpräsentation) verarbeiten, speichern, sichern und schützen.
- Sie können Peripheriegeräte wie Drucker, Scanner, Digitalkamera, Videokamera und Audiogeräte fachgerecht bedienen und anwenden.
- Sie können einfache Anwendungen des Photoshops für eigene Gestaltungen nutzen.
- Sie können einfache Anwendungen eines Vektorenprogrammes (Freehand, Illustrator) für eigene Gestaltungen nutzen.
- Sie können ein geeignetes Videoschnitt- und Audioprogramm anwenden.
- Sie können ein geeignetes Programm auswählen und mit dessen Hilfe eigene Vorstellungen und Ideen verwirklichen.
- Sie können mit gezielten Suchstrategien einschlägige Informationen und Bilder aus dem Internet abrufen.

### Rezeption / Reflexion

#### Kompetenz

Die Lernenden formulieren und deuten eigene Wahrnehmungen in mündlicher und schriftlicher Form und beurteilen eigene und fremde Arbeiten.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können das Phänomen der filmischen Bewegung beschreiben und die Ursprünge des bewegten Bildes und der Kinematografie benennen.
- Sie können neue Bildmedien konzentriert betrachten und über sie sprechen.
- Sie können eigene und fremde Werke beschreiben und bewerten
- Sie können ihre individuellen Fortschritte mit dem Gestaltungsmittel Computer dokumentieren.

## Musik

### Bedeutung

- Musik umgibt die Lernenden in ihrem medial geprägten Alltag gewollt oder ungewollt. Als wesentlicher Aspekt von Jugendkultur stellt sie Identifikationsobjekte und wirkt damit sozialisierend auf die Jugendlichen ein. Dabei ist Musik in ihrer ganzen historischen, stil- und gattungsmässigen Vielfalt Teil unserer westeuropäischen Kultur wie auch anderer Kulturen.
- Differenziertes Hören und Beschreiben, Erklären, (Re-)produzieren und kritisches Beurteilen bilden die Voraussetzungen einer bewussten Musikwahrnehmung. Aktive Auseinandersetzung mit Musik unterstützt die harmonische Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden, indem sie Intuition, Denken und Handeln von Jugendlichen gleichermaßen fördert. Ihr kreatives Potential erfährt Stärkung, ihre Neugierde wird geweckt, ihre Kritikfähigkeit geschult, Aufmerksamkeit und Toleranz gegenüber Fremdem und Neuem werden gefordert.
- Indem sie sowohl bewusst reflektierend wie auch aktiv produzierend mit Musik umgehen, nehmen die Lernenden aktiv am Musikleben der Gesellschaft teil. Musikalische Aktivitäten schaffen ein Band zwischen Schule und Freizeitbereich. Über das Üben und Aufführen von Musik werden wesentliche Haltungen wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Geduld, Selbstdisziplin und Konzentration gefördert.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre und schlägt sich nieder in einem von Jahr zu Jahr steigenden Komplexitätsgrad.

## Musik gestalten

### Kompetenz

Die Lernenden setzen grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit ihrer Stimme situationsgerecht ein.

### Teilkompetenzen:

- Sie können ein Sprechstück artikuliert vortragen.
- Sie können mehrere traditionelle und aktuelle Lieder aus verschiedenen Themenbereichen richtig in Tonhöhe und Rhythmus sowie in angemessenem Ausdruck in der Gruppe singen.
- Sie können mehrstimmig im Kanon und mehrstimmige Lieder singen.
- Sie können mindestens ein Lied allein oder zu zweit ein zweistimmiges Lied vorsingen.
- Sie können leichte unbekannte Melodielinien mit Hilfe der Solmisationsmethode vorsingen.
- Sie können beim Singen die korrekte Körperhaltung einnehmen.

## Fachmittelschule

---

### **Kompetenz**

Die Lernenden setzen grundlegende Fertigkeiten im instrumentalen Musizieren situationsgerecht ein.

### **Teilkompetenzen:**

- Sie können einfache Rhythmen und Tonfolgen (patterns) auf einem Instrument nach einem akustischen Modell oder nach Noten spielen.
- Sie können einfache Instrumentalsätze in der Gruppe spielen.
- Sie können verschiedene Rhythmus- / Orff-Instrumente im Klassenmusizieren einsetzen.
- Sie können grundlegende musikalische Gestaltungselemente und Formprinzipien (Dynamik, Tempowechsel, Wiederholung usw.) in Eigenproduktionen einsetzen.
- Sie können Erfahrungen mit freien Formen von Klangerzeugung in persönlicher Weise beschreiben und einfache grafische Notationen umsetzen.

### **Kompetenz**

Die Lernenden setzen grundlegende musikalische Fertigkeiten in Bewegung um.

### **Teilkompetenzen:**

- Sie können ein Metrum in Bewegung umsetzen.
- Sie können einfache Bewegungsabläufe zu Musik koordiniert ausführen.

### **Kompetenz**

Die Lernenden setzen Musik in andere Ausdrucksbereiche um oder gestalten andere Ausdrucksbereiche mit Musik.

### **Teilkompetenzen:**

- Sie können ein Gedicht vertonen.
- Sie können zu Musik malen, ein Bild vertonen oder Musik szenisch umsetzen.

### **Kompetenz**

Die Lernenden entwickeln musikalische Gestaltungsideen und produzieren diese.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können eigene musikalische Ausdrucksformen beschreiben.
- Sie können ihre Gestaltungsideen allein oder in der Kleingruppe einüben.
- Sie können sich mit ihrem musikalischen Produkt vor der Gesamtgruppe präsentieren.

## Musik hören, verstehen und reflektieren

### Kompetenz

Die Lernenden lesen und interpretieren einfache Notenschriften und Notentexte.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Noten im Violin- und Bassschlüssel inkl. Versetzungszeichen lesen, schreiben und sie der Klaviatur zuordnen.
- Sie können Noten- und Pausenwerte (bis 16-tel, punktierte Noten, Triolen) lesen und schreiben.
- Sie können die Unterschiede von Metrum, Takt und Rhythmus beschreiben.
- Sie können Rhythmen und Tonhöhenunterschiede benennen und diese nach Hördiktat notieren.
- Sie können Intervalle beim Hören von Musik und beim Lesen von Notenschriften erkennen und singen.
- Sie können den Bauplan der Dur-Tonalität lesen, anwenden und einfache Dur-Tonleitern schreiben.
- Sie können Dur- und Moll-Tonalität, Pentatonik und Blues-Tonleiter voneinander unterscheiden und erläutern.
- Sie können die grundlegenden Bezeichnungen und Symbole zu Dynamik, Tempo, Artikulation und Phrasierung deuten und sie beim Hören und Musizieren anwenden.
- Sie können beim Hören eines Ausschnittes eines mehrstimmigen Musikwerkes die dazu gehörende Partitur lesend mitverfolgen.
- Sie können die gängigen Musikinstrumente unseres Kulturkreises hörend erkennen und bestimmen.

### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben wichtige musikalische Gestaltungsmittel, elementare Formprinzipien und Formmodelle.

### Teilkompetenzen:

- Sie können Harmonik (Spannung / Entspannung) als musikalische Gestaltungsmittel in Musikstücken beschreiben.
- Sie können die Wirkung von Metrum, Takt, Rhythmus als formendes Prinzip in Musikstücken aufzeigen.

## Fachmittelschule

- Sie können melodische Verläufe, Harmonien und deren Wirkung mit Hilfe von Intervallen erläutern.
- Sie können den Aufbau von Musikstücken hinsichtlich ihrer Wiederholungen, Veränderungen und dem Einsatz von Motiven oder Kontrasten erkennen und beschreiben.
- Sie können den formalen Ablauf von Musikstücken (Liedformen, Rondoform, usw.) beschreiben.

### Kompetenz

Die Lernenden setzen sich aktiv mit musikalischen Werken unterschiedlicher Epochen auseinander.

### Teilkompetenzen:

- Sie können einem Musikstück konzentriert zuhören.
- Sie können die Wirkung von Musik auf die Menschen beschreiben.
- Sie können die Aussage, die sie einem Musikstück beimessen, in unterschiedlichen gestalterischen Formen zum Ausdruck bringen.
- Sie können mögliche Intentionen des Komponisten beschreiben.
- Sie können sozialgeschichtliche und biografische Aspekte an Beispielen unterschiedlicher Epochen oder Stile der E- und U-Musik benennen.
- Sie können die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen den oben genannten Aspekten aufzeigen.
- Sie können Musik unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen zuordnen (Musik in der Werbung, Filmmusik, usw.).
- Sie können die Rollen der Unterhaltungsmedien und der Musikindustrie in der Kulturvermittlung benennen.
- Sie können die Auswirkungen von Musik in Grundzügen nach (neuro-) psychologischen Erkenntnissen darlegen (Musik und Gehirnentwicklung).

### Kompetenz

Die Lernenden setzen sich mit der Bedeutung von Musik für ihr eigenes Leben und für unsere Kultur auseinander.

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Rolle von Musik in ihrem Leben beschreiben.
- Sie können Musik als Sozialisationsfaktor beschreiben.
- Sie können Musik in ihrer Bedeutung als individuelles und gesellschaftliches Ausdrucksmittel beschreiben.

## Sport

### Bedeutung

- Sport in der Schule umfasst die Gesamtheit von Bewegung, Sport und Spiel und bietet die Möglichkeit, diese als sinnvolle Tätigkeit zu erfahren. Es ist Aufgabe und Chance des Sportunterrichts, die Jugendlichen bei ihrer individuellen Sinnfindung zu fordern und zu fördern.
- Sportunterricht ist mehrperspektivischer Unterricht. Er zielt auf eine umfassende Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung und thematisiert verschiedene Sinnrichtungen: dabei sein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, sich wohl und gesund fühlen, üben und leisten, erfahren und entdecken, gestalten und darstellen.
- Die fachlichen Inhalte geben den Lernenden eine direkte Rückmeldung über den Zustand ihres eigenen Körpers. Diese Erfahrungen schulen das Körperbewusstsein und sensibilisieren für die Bedürfnisse des eigenen Bewegungsapparates.
- Die Lernenden erfahren, dass durch regelmässiges Sporttreiben die persönliche Befindlichkeit, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit sowie letztlich auch die Gesundheit und Lebensqualität verbessert werden.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über drei Jahre.

### Gesundheit erhalten

#### Kompetenz

Die Lernenden belasten ihren Körper den gesundheitlichen Aspekten angemessen und beschreiben Zusammenhänge zwischen Bewegung und Gesundheit.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können ihren Körper in verschiedenen Bewegungsformen wahrnehmen.
- Sie können die Grundelemente des Aufwärmens, des Cool downs sowie regenerative Massnahmen, die auf die sportliche Aktivität folgen, beschreiben und anwenden.
- Sie können einfache aktivierende und entspannende Übungen selbständig ausführen.
- Sie können den Organismus über eine längere Zeit ökonomisch belasten.
- Sie können ihre koordinativen und konditionellen Fertigkeiten einschätzen, verbessern und erhalten.
- Sie können durch subjektive Einschätzung und objektive Messmethoden die körperliche Leistungsfähigkeit bewerten.
- Sie können Bewegung, Spiel und Sport unter dem Sicherheitsaspekt betrachten und entsprechende Sicherheitsmassnahmen anwenden.

## Fachmittelschule

---

- Sie können in der Bewegung und durch Bewegung kooperatives und soziales Verhalten zum Ausdruck bringen.

### Bewegen / Darstellen / Tanzen

#### Kompetenz

Die Lernenden beschreiben die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines funktionellen Umgangs mit dem Körper und bewegen sich entsprechend.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können ihren Körper während der Bewegung wahrnehmen und diese Wahrnehmungen beschreiben.
- Sie können Bewegungsfolgen unter Berücksichtigung von Raum, Zeit und Dynamik gestalten.
- Sie können die eigene Bewegungskörperausführung reflektieren.
- Sie können Bewegungen zur Musik passend gestalten und rhythmisch ausführen.
- Sie können einen Tanzstil erlernen und nach choreographischen Ideen gestalten.

### Balancieren, Drehen, Schwingen, Stützen / Kämpfen / Klettern

#### Kompetenz

Die Lernenden beherrschen im Umgang mit dem eigenen Körper, mit einem Partner / einer Partnerin oder mit Geräten die eigene Schwerkraft sowie Bewegungsgesetze und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können die Grundfertigkeiten Rollen, Schwingen und Stützen anwenden und gestalten.
- Sie können Bewegungselemente und deren Verbindungen anwenden und gestalten.
- Sie können die Gleichgewichtsfähigkeit im Umgang mit Geräten, beim Kämpfen und beim Klettern spüren und verbessern.
- Sie können in Kampfsituationen mit einem Partner / einer Partnerin die Wirkung von Kraft und Hebelverhältnissen realistisch einschätzen und respektvoll anwenden.
- Sie können ihrem Partner / ihrer Partnerin beim Klettern Hilfestellung leisten und ihn / sie sichern.
- Sie können den Transfer zu Bewegungsabläufen anderer Disziplinen und Sportarten herstellen.



## Fachmittelschule

### Laufen/ Springen/ Werfen/ Stossen

#### Kompetenz

Die Lernenden beherrschen Grundfertigkeiten in den Disziplinen Laufen, Springen, Werfen, Stossen und bauen diese aus.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können rhythmisch und ökonomisch laufen.
- Sie können die unterschiedlichen Laufstile anwenden.
- Sie können ihre Sprung-, Wurf- und Stosstechnik/ -kraft disziplinspezifisch und disziplinübergreifend anwenden und verbessern.
- Sie können die Wirkung von Ausdauertraining erklären und unterschiedliche Formen des Ausdauertrainings praktisch anwenden.
- Sie können durch subjektive Einschätzung und objektive Messmethoden Veränderungen in ihren Ausdauerleistungen bewerten.
- Sie können die Wirkung von Krafttraining und die verschiedenen Formen des Krafttrainings erklären und Kraftübungen mit dem eigenen Körpergewicht durchführen.
- Sie können ein persönliches Training planen, durchführen und auswerten.

### Spielen

#### Kompetenz

Die Lernenden beherrschen sportspielübergreifende sowie sportspielspezifische Fertigkeiten und Verhaltensweisen.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können sportspielspezifische sowie sportspielübergreifende technische und taktische Grundfertigkeiten anwenden.
- Sie können die technischen Grundelemente in Rückschlagspielen anwenden.
- Sie können Spielsituationen interpretieren und spielspezifisch lösen.
- Sie können Sportspiele nach offiziellem Regelwerk spielen und leiten.

### Bewegung im Freien

#### Kompetenz

Die Lernenden üben Outdoor-Sportarten mit Rücksicht auf den Erholungsraum Natur aus.

#### Teilkompetenzen:

- Sie können ökonomisch und lange schwimmen.
- Sie können sich im Gelände mit Karte orientieren.

## Fachmittelschule

---

- Sie können die Auswirkungen von Outdoor-Sportarten auf die Natur beschreiben und sich situationskonform verhalten.

## Berufsorientierung und Profilwahl

### Bedeutung

- In der Lebensphase der Adoleszenz ist es notwendig, sich über berufliche Möglichkeiten zu orientieren und sich gleichzeitig mit den persönlichen Interessen, Eignungen und Fähigkeiten auseinanderzusetzen.
- Die Vielzahl von Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten heutzutage und die unterschiedlichen Voraussetzungen für einzelne Bildungsgänge können den Berufsentscheid erschweren. Die Berufsorientierung unterstützt die Lernenden darin, ihre Berufsvorstellungen zu konkretisieren und Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft zu fällen.

Die Aneignung dieser Kompetenzen erstreckt sich über das erste und zweite Schuljahr.

## Berufsorientierung

### Kompetenz

Die Lernenden entwickeln bzw. präzisieren Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft.

### Teilkompetenzen:

- Sie können ihre persönlichen Interessen, Eignungen und Fähigkeiten benennen.
- Sie können auf Grund dieser Standortbestimmung und eines geeigneten Tests für sie geeignete Berufsfelder bzw. Berufe auswählen.
- Sie können auf Grund einer Einführung in ein Berufsbildungszentrum geeignete Berufe recherchieren und Antworten auf konkrete Fragen bezüglich Voraussetzungen und Tätigkeiten in einzelnen Berufen finden.
- Sie können Entscheide bezüglich Berufswunsch und geeignetem Ausbildungsweg treffen.

## Profilwahl und Ausbildungsgang

### Kompetenz

Die Lernenden schätzen die Ausbildungswege nach der FMS ein, treffen eine bewusste Auswahl und verfolgen nach dem Entscheid gezielt ihren Weg.

## Fachmittelschule

---

### Teilkompetenzen:

- Sie können die Position der FMS in der Bildungssystematik der Schweiz einordnen und benennen, welche Wege ihnen offen stehen.
- Sie können die verschiedenen FMS-Profile entsprechend ihrer fachlichen Ausrichtung vergleichend analysieren und auf Grund dessen eine angemessene Profilwahl treffen.
- Sie sind imstande, auf Grund von Präsentationen und Institutsbesuchen ihre Neigung zu einzelnen Ausbildungsgängen an Fachhochschulen zu beschreiben und zu begründen.
- Sie können verschiedene Informationen über Studienrichtungen und Ausbildungsgänge auswerten, so dass sie imstande sind, eine Entscheidung bezüglich ihrer weiteren Ausbildung zu treffen.
- Sie können sich selbständig über Aufnahme- und Anmeldebedingungen an höheren Schulen orientieren und gegebenenfalls offenen Fragen nachgehen bzw. Sonderregelungen für sich aushandeln.

## Orientierungspraktikum

### Bedeutung

- Das Orientierungspraktikum vermittelt den Lernenden einen Einblick in die Berufswelt und in spezifische Fragestellungen eines individuell gewählten Berufsfeldes.
- Durch die Wahl des Praktikumsortes wird von den Lernenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Berufswahl gefordert.

Das Orientierungspraktikum dauert zwei Wochen und findet im ersten Schuljahr statt.

### Kompetenz

Die Lernenden entscheiden sich für eine Tätigkeit in einem Berufsfeld, das ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht und beschreiben dessen Anforderungsprofil.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sich selbständig einen Praktikumsplatz suchen.
- Sie können, auf Grund der am Praktikumsplatz gemachten Erfahrungen erläutern, ob und inwiefern das gewählte Berufsfeld für sie in Frage kommt.
- Sie können ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Reflexionen in einem schriftlichen Bericht zusammenfassen und mindestens eine für das betreffende Berufsfeld typische Fragestellung näher erläutern.

## Selbständige Arbeit

### Bedeutung

- Das Berufsleben erfordert die selbständige und systematische Auseinandersetzung mit bestimmten Problemstellungen.
- Das Verfassen einer selbständigen Arbeit fördert das eigenständige Lernen und trägt zur Erreichung überfachlicher Kompetenzen bei.
- Gemäss EDK-Reglement ist das Verfassen einer selbständigen Arbeit und deren Präsentation Voraussetzung für die Abgabe des Fachmittelschulausweises.

Die Aneignung dieser Kompetenz erstreckt sich über das 4. und 5. Semester.

### Kompetenz

Die Lernenden entscheiden sich für eine Thematik, bearbeiten diese der Wegleitung entsprechend selbständig und präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit in angemessener Weise einem Publikum.

### Teilkompetenzen:

- Sie können sich einen umfassenden Überblick über eine Thematik verschaffen und sich vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich erarbeiten.
- Sie können sich innerhalb dieser Thematik eine angemessene Aufgabe stellen, eigene Ziele definieren und ein methodisch sinnvolles Vorgehen wählen.
- Sie können eigene Beobachtungen, Experimente oder ein Quellenstudium zur Beantwortung der Fragestellungen nutzen.
- Sie können sich Informationen und Materialien beschaffen, diese sichten und verarbeiten.
- Sie können ihre eigenen Beobachtungen mit objektiven Fakten vergleichen und Tatsachen und Meinungen auseinanderhalten.
- Sie können die Ergebnisse der Arbeit logisch gliedern, korrekt formulieren, gestalten und angemessen präsentieren.
- Sie können ihre Arbeit nach vorgegebenen formalen Kriterien ausrichten.
- Sie können ihr Vorgehen und ihre Arbeit kritisch auswerten.

## Lehrgang Fachmaturität Pädagogik

### Deutsch

#### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen die fünf Wortarten und können die Partikeln differenzieren
- können Satzglieder und Sätze nach Form und Inhalt unterscheiden (beruhend auf der Terminologie von Sitta/Gallmann)
- kennen die Regeln der Orthografie und der Interpunktion
- kennen den Unterschied zwischen medialer und konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit
- können Merkmale der Standardsprache und des Dialekts benennen
- kennen fiktionale und nicht fiktionale Textsorten
- führen ihre Lektüre zu für sie relevante Themen (z.B. Migration, Familie, Erwachsenwerden, Identität ...) fort
- kennen die Methoden der Textanalyse und –interpretation und wenden diese kontinuierlich an

#### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Sprache im Bereich Wort, Satz, Text sowie Orthografie und Interpunktion korrekt und stilsicher verwenden
- können verschiedenartige Inhalte strukturiert, situations-, textsorten- und adressatengerecht sowohl schriftlich wie mündlich herstellen bzw. präsentieren
- können eigene Stärken und Schwächen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs beschreiben
- können Dialekt und Standardsprache reflektiert und situationsgerecht anwenden
- verfügen über eine gut entwickelte Lesekompetenz für Sach- und literarische Texte
- können selbständig Fragestellungen zur Sprache, zur Literatur sowie zu Sachthemen bearbeiten und dazu argumentativ und kritisch Stellung nehmen

#### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- sind sich des hohen Stellenwerts der sprachlichen Korrektheit bewusst
- sind aufgeschlossen gegenüber den Erscheinungsformen der deutschen Sprache (Register und Varietäten)
- sind bereit, sich sprachlich weiter zu entwickeln
- anerkennen den Wert des Lesens
- sind offen für Literatur als Kunstform
- sind interessiert am aktuellen gesellschaftlichen Diskurs
- sind bereit, sich kritisch zu informieren

## Französisch

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über eine Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER)
- beherrschen die wichtigsten grammatikalischen Regeln der Standardsprache
- verfügen über einen reichhaltigen Wortschatz
- verstehen Medienerzeugnisse und literarische Texte, wenn sie in Standardsprache verfasst oder gesprochen sind
- können sich sowohl mündlich als auch schriftlich in unterschiedlichsten Kommunikationssituationen differenziert äussern

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die wichtigsten grammatikalischen Regeln der Standardsprache sinnvoll an
- verfügen über Lernstrategien wie z.B. Wortschatzerweiterungen, Wortbildung und können verschiedene Nachschlagewerke benützen
- verstehen komplexe mündlich oder schriftlich geäußerte Gedankengänge, geben sie korrekt wieder, fassen sie zusammen und interpretieren sie
- können aktiv an längeren Gesprächen über Themen von allgemeinem Interesse teilnehmen und auf den Gesprächspartner spontan und angemessen reagieren
- sind fähig, klar strukturierte Berichte über verschiedenste Themen zu verfassen
- erkennen und nutzen verschiedenste Textsorten sowie Sprachregister kreativ und dem Kontext angepasst
- können eine kohärente Argumentation entwickeln, vorbringen und diese rechtfertigen

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- sind motiviert und neugierig, die französische Sprache und Kultur zu vertiefen
- begegnen frankophonen Personen und deren Kultur mit Offenheit und interessieren sich für deren Anliegen und Gefühle
- sind fähig, die kulturellen Unterschiede zu reflektieren
- können ihr sprachliches Niveau selbst einschätzen und Lernstrategien entwickeln, um sich stets weiterzubilden
- sind neuen Sprachmustern gegenüber offen und gehen kritisch-kreative damit um

# Fachmittelschule

## Englisch

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über eine Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER)
- können sich sowohl schriftlich wie mündlich kompetent sowie mehrheitlich grammatikalisch korrekt ausdrücken.
- können an längeren Gesprächen zu verschiedenen Themen teilnehmen und über einen längeren Zeitraum auch zu primarschulrelevanten Sachverhalten referieren.
- verstehen authentisches Hörmaterial (Gesprächssituationen, Vorlesungen und Vorträge sowie audiovisuelle Beiträge) auf Niveau B2
- verstehen ausgewählte Inhalte verschiedener Textsorten auf Niveau B2 und setzen sich mit diesen auseinander

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden wichtige grammatische, syntaktische und semantische Grundlagen gemäss Niveau B2 des GER an
- verfügen über idiomatisches Englisch und drücken sich mit korrekter Aussprache und Intonation aus
- verfügen über einen soliden Wortschatz, um sich mit differenzierter Sprache über Themen von allgemeinem Interesse und über spezifische Themenbereiche der Primarschule fließend zu unterhalten oder schriftlich auszudrücken.
- wenden schulspezifisches Vokabular mündlich und schriftlich kompetent und sicher an
- entwickeln und arbeiten mit verschiedenen Strategien, um Hör- und Lesebeiträge aus dem Kontext zu verstehen, zu analysieren und zu interpretieren
- setzen Strategien zur weiteren Entwicklung ihrer Sprachkompetenz ein

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen anderssprachigen Personen und anderen Kulturen mit Offenheit
- beteiligen sich mit Freude und Interesse an Gesprächen auf Englisch
- zeigen Interesse und sind offen gegenüber neuen Sprachmustern
- begegnen englischsprachigen Sachtexten, Literatur und medial vermittelten Dokumenten mit Offenheit und Neugier
- sind sich der Wichtigkeit einer korrekten Sprachverwendung bewusst und setzen sich diese zum Ziel
- zeigen Initiative ihr Lernen selbst zu planen, zu organisieren, durchzuführen und zu reflektieren

# Fachmittelschule

---

## Mathematik

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wichtige mathematische Konzepte, Gesetze und Regeln, Begriffe und Symbole, insbesondere in den Bereichen
  - reelle Zahlen, Zahlenraumerweiterungen
  - Gleichungen und Gleichungssysteme
  - Funktionen, Abbildungen und Symmetrien
  - Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie
  - Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung
- verfügen in den obigen Bereichen über eine adäquate mathematische Sprache (Terminologie und Schreibweise)
- verfügen über verschiedene Problemlösungsstrategien
- kennen Beispiele, wo Mathematik für das Verständnis von Erscheinungen der Natur, Anwendungen in der Technik, der Wirtschaft, der Kommunikation, der Künste und der Gesellschaft sowie für die sachliche Urteilsfindung verwendet wird

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen, beurteilen präzise und machen fachlich korrekte mündliche und schriftliche Aussagen zu mathematischen Inhalten unter Verwendung der Fachbegriffe
- formalisieren Sachverhalte mathematisch korrekt
- sind sicher im formalen Umgang mit Zahlen, Grössen, Gleichungen, Zuordnungen und graphischen Darstellungen und erkennen Zusammenhänge zwischen diesen
- verfügen über die Fertigkeit sich Figuren und Körper im Raum vorzustellen, dynamisch zu verändern, zu skizzieren und daraus die relevanten Sachverhalte zu gewinnen
- können Ergebnisse abschätzen und auf Plausibilität überprüfen sowie allfällige Fehler erkennen und analysieren
- wenden mathematische Gesetze und Regeln, Begriffe und Symbole richtig an
- können Problemlösestrategien bewusst anwenden, überprüfen, reflektieren und beurteilen
- setzen technische Hilfsmittel (Computer, Taschenrechner) sinnvoll ein

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Neugier und Interesse an mathematischen Fragestellungen
- sind bereit sich auf mathematische Tätigkeiten einzulassen und zeigen Durchhaltevermögen
- gehen mit Offenheit und Selbstvertrauen neue und unbekannte Probleme an
- setzen ihr mathematisches Wissen und ihre Fähigkeiten bei der Auseinandersetzung mit alltäglichen Fragestellungen ein



# Fachmittelschule

---

## Biologie

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- haben einen Überblick über die Vielfalt der Organismen und ihre Verwandtschaftsbeziehungen („tree of life“)
- kennen die wichtigsten Gruppen einheimischer Tier- und Pflanzenarten und ihre charakteristischen Merkmale (Vertiefung der Artenkenntnisse)
- kennen ausgewählte Ökosysteme der Region und ihre Bedeutung für Natur und Gesellschaft
- kennen Massnahmen des Natur- und Umweltschutzes
- haben Grundkenntnisse der Verhaltensbiologie und der artgerechten Tierhaltung und kennen verschiedene Beobachtungsmethoden

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein biologisches Fachvokabular und können dieses zielgerichtet anwenden
- können mit Hilfe von Modellen biologische Sachverhalte erläutern
- können eine Hypothese formulieren, einfache Versuche planen und durchführen sowie die Resultate darstellen und interpretieren
- sind in der Lage ihr theoretisches Fachwissen auf neue Sachverhalte zu übertragen
- können selbständig zu einer biologischen Fragestellung Recherchen durchführen und ihre Resultate präsentieren

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Neugier und Interesse an biologischen Phänomenen
- setzen sich mit biologischen Erkenntnissen kritisch auseinander
- pflegen einen bewussten Umgang mit ihrem eigenen Körper und sind für Themen aus dem Gesundheitsbereich sensibilisiert
- zeigen Respekt vor dem Leben und haben ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrer Umwelt

# Fachmittelschule

---

## Chemie

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen zentrale Begriffe, Gesetze und Modellvorstellungen der Chemie
- kennen die grundlegenden Bindungstypen
- verfügen über Kenntnisse zu verschiedenen Reaktionstypen (Säure-Base-Reaktionen, Redoxreaktionen, einfache organische Reaktionen)
- haben Einblick in Verlauf und Beeinflussung chemischer Reaktionen (z.B. Energie, Gleichgewicht)

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können chemische Phänomene beobachten, mit der korrekten Fachsprache beschreiben und mit geeigneten Modellen erklären
- können die Vielfalt der Stoffe und ihre Eigenschaften auf der Basis der grundlegenden Bindungstypen erklären und den Stoffklassen zuordnen
- können die chemische Formelsprache lesen und anwenden
- können sich zu chemischen Sachverhalten aus unterschiedlichen Quellen Informationen beschaffen, diese kritisch beurteilen und sinnvoll einsetzen
- können ihr Fachwissen zur Lösung chemischer Problemstellungen aus Umwelt und Technik (Batterien, Akku, Brennstoffzelle) anwenden
- können Experimente selbständig durchführen, dokumentieren, auswerten und diskutieren

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Möglichkeiten der Chemie bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme und engagieren sich dabei mit ihrem Fachwissen und ihren Fähigkeiten
- setzen sich mit chemischen Erkenntnissen und der Anwendung chemischer Forschung kritisch auseinander
- besitzen aufgrund ihres Fachwissens eine genügende Selbstsicherheit, um sich auf unbekannte Situationen einzulassen
- zeigen einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt

# Fachmittelschule

---

## Physik

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundkenntnisse in physikalischen Sachverhalten und Prozessen
- erkennen das Zusammenspiel zwischen Naturgesetzen und technischen Anwendungen
- verfügen über die notwendige Terminologie zur Beschreibung von physikalischen Vorgängen
- kennen Messgeräte und Messmethoden

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Analogien und verknüpfen Erfahrungen aus dem Alltag sowie experimentelle Ergebnisse mit theoretischem Wissen
- können physikalische Sachverhalte aus dem Alltag erklären und grafisch bzw. mathematisch darstellen
- lösen Probleme numerisch, verwenden Einheiten konsequent und überprüfen die Resultate auf ihre Plausibilität
- sind fähig, in Systemzusammenhängen zu denken
- können einfache praktische Experimente durchführen und erklären

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Aspekte der Physik, welche unser Weltbild mitbestimmen
- sind neugierig gegenüber Natur und Technik
- setzen sich kritisch mit den Vor- und Nachteilen der Anwendung physikalischen Wissens auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft auseinander
- erkennen, dass die Entwicklung von Energiesparstrategien und die Nutzung von Alternativenenergien notwendig und zukunftsorientiert ist

# Fachmittelschule

---

## Geschichte

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte Themen der Ur- und Frühgeschichte (z.B. neolithische Revolution, Kulturen der Kelten [Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit]) und wissen um die besondere Quellsituation dieser Zeit
- kennen aus der Epoche der Antike in Grundzügen das römische Imperium im Raum der heutigen Schweiz und können zentrale Aspekte thematisieren (z.B. Romanisierungsprozesse, Lebensformen, Städte und ihre Bauten)
- kennen diverse Lebens- und Herrschaftsformen des Mittelalters und erfassen entsprechende Entwicklungsprozesse (z.B. Entstehung der Alten Eidgenossenschaft im mittelalterlichen Kontext, Ritterkultur, Grundherrschaft)

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können historische Quellen angemessen interpretieren
- finden gezielt vertrauenswürdige Informationen zu historischen Themen
- können historische Fachliteratur sinnvoll nutzen
- verwenden die für das jeweilige Thema relevanten Fachbegriffe

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Neugier in Bezug auf historische Fragestellungen
- nehmen anhand der behandelten Themen die historischen Dimensionen der Gegenwart wahr
- begreifen die Darstellung historischer Phänomene als Erklärungsversuche des Menschen
- sind sich bewusst, dass es stets unterschiedliche Sichtweisen gibt

# Fachmittelschule

---

## Geografie

### Wissen und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- sichern ihre Grundkenntnisse und kennen die entsprechende Fachterminologie in mindestens zwei der folgenden Themenbereiche: Klima und Mensch, landwirtschaftsprägende Prozesse, Bevölkerung und Kultur, Wirtschaft und Raum, Energie und Umwelt
- gewinnen in den ausgewählten Themenbereichen vertiefte Einsichten bezüglich ursächlicher Zusammenhänge, Prozessabläufe und Auswirkungen
- kennen zu einzelnen Aspekten die nationalen und regionalen Ausprägungen geografischer Sachverhalte

### Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können geografische Sachverhalte in Natur, Gesellschaft und Medien erkennen, interpretieren und auf geeignete Anwendungsbereiche übertragen
- wenden geografische Fachbegriffe und Arbeitsweisen korrekt an

### Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein kritisches Verständnis und Verantwortungsbewusstsein bezüglich raum- und sachbezogener Zusammenhänge und Entwicklungen in ihrer Region
- begreifen den Erkenntniswert der geografischen Betrachtungsweise, die natur- und humanwissenschaftliches Denken verbindet

## 3 Anhang

### 3.1 Pädagogisches Konzept

#### 3.1.1 Selbstverantwortetes Lernen als pädagogische Grundhaltung

Nach Bönsch wird selbstverantwortetes Lernen als eigene Lernarbeit der Lernenden im Rahmen didaktischer Vorgaben definiert.<sup>1</sup> Die Forderung nach selbstverantwortetem Lernen entspringt der Tatsache, dass sich unser Wissen, unsere Bewusstseins- und Denkformen in den letzten Jahren stark verändert haben. Sie wird damit begründet, dass sich innerhalb der Wirtschaft Strukturen und Produktionsverfahren etabliert haben, die von den daran Beteiligten Verhaltensweisen verlangen, die zusätzliche Kompetenzen im Bereich überfachlicher Qualifikationen erfordern.<sup>2</sup>

Die Ursprünge des selbstverantworteten Lernens liegen in der humanistischen Tradition von Philosophie und Pädagogik. Anstöße zur theoretischen Grundlegung finden sich auch in der Humanistischen Psychologie: „*Wir können einer anderen Person nicht direkt etwas lehren; wir können nur ihr Lernen fördern.*“ (C. Rogers)

Die gegenwärtige Wissenspsychologie geht von einer konstruktivistischen Lerntheorie aus. Wissen ist demnach kein objektiver, transportierbarer Gegenstand oder die Kumulation additiver Wissensbausteine, sondern das Ergebnis aktiver, kreativer Konstruktionsprozesse einzelner Individuen.<sup>3</sup> Mit der Übertragung der konstruktivistischen Lerntheorie auf die Unterrichtspraxis vollzog sich eine weitgehende Abkehr von der kognitivistischen Lerntheorie, wie sie sich in den traditionellen Unterrichtskonzepten widerspiegelt. In einer konstruktivistischen Lernkultur schafft ein Lehrer möglichst förderliche Bedingungen für einen Wissenserwerb. Es hängt vom Lerner ab, ob und auf welche Weise er das Angebot an Lerngelegenheiten nutzt. Bezeichnend ist, dass das Lehren zugunsten des Lernens in den Hintergrund rückt.<sup>4</sup>

Der Fokus liegt nicht mehr primär auf einer didaktisch-methodischen Anordnung, sondern auf allen im Lernprozess handelnden Personen und die Wechselwirkungen innerhalb dieser Beziehungsfelder. Im Mittelpunkt stehen der Mensch und sein Lernen. Es findet eine Akzentverschiebung statt von lehr- und lerntechnischen Fragestellungen hin zum Menschen und wie er mit seinem Lernen umgeht.<sup>5</sup>

Für den Erfolg des Lernens von zentraler Bedeutung ist die Motivation. Dadurch wird Lernen veranlasst und der Lernprozess aufrechterhalten. Dabei ist die Frage zentral, wie die Lernumwelt gestaltet sein soll, damit die Lernenden das gerne lernen, was gesellschaftlich sinn- und zweckvoll ist.

---

<sup>1</sup> vgl. Bönsch, 2002

<sup>2</sup> vgl. Scheuermeier, 2003

<sup>3</sup> vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl, 1998, S.457

<sup>4</sup> vgl. Horvath et al., 2003, S.5

<sup>5</sup> vgl. Scheuermeier, 2003

## Fachmittelschule

---

Zu den konstruktivistischen Motivationstheorien zählt die Selbstbestimmungstheorie von Deci & Ryan. Nach Auffassung dieser Autoren besitzt ein Mensch angeborene Neigungen nach Aktivität, Wachstum, Integration psychischer Elemente und nach Integration in soziale Strukturen. Damit diese Neigungen zu einer vollen Ausprägung kommen, müssen drei grundlegende Bedürfnisse befriedigt sein: das Bedürfnis nach sozialer Verbundenheit, nach Kompetenz und nach Autonomie. Von der Beschaffenheit der sozialen Umwelt wie auch von den inneren Ressourcen (z.B. Resilienz) hängt es ab, wie diese Bedürfnisse des Menschen befriedigt werden. Je besser diese befriedigt werden, desto optimaler kann sich der Mensch entwickeln.<sup>6</sup> Übertragen auf die Schule bedeutet dies: Lernumgebungen, die Gelegenheit bieten, diese Bedürfnisse zu befriedigen, fördern das Auftreten intrinsischer Motivation und Selbststeuerung.<sup>7</sup>

Die Freie Evangelische Schule (FES) geht von einem biblischen Menschenbild aus. Darin ist u.a. enthalten, dass der Mensch fähig und bestrebt ist, sein Leben selbst zu bestimmen und ihm Sinn und Ziel zu geben. In seinem Handeln möchte er Eigenkompetenz und Selbstwirksamkeit erfahren. Der Mensch ist aber auch ein Lebewesen, das ohne soziale Gemeinschaft nicht überlebensfähig ist. Zu seiner Selbstfindung ist er auf ein Gegenüber angewiesen. Er benötigt daher eine entsprechende Umgebung, die seinen Bedürfnissen und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten gerecht wird.

### 3.1.2 Handlungsleitende Grundsätze

Nur wenn Lernende motiviert und in der Lage sind, einigermaßen durchdacht und routiniert zu lernen, zu planen, zu organisieren, zu recherchieren, zu strukturieren, zu kommunizieren, zu präsentieren, zu kooperieren usw., werden sie auch selbstverantwortet lernen können. Selbstverantwortetes Lernen als pädagogisches Ziel kann nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden, sondern bedarf der Förderung und Unterstützung. Die handlungsleitenden Grundsätze der FES sind deshalb die Folgenden:

- **Förderung der sozialen Einbindung**  
 Das Gefühl, mit anderen Menschen verbunden zu sein und sowohl sich um andere zu kümmern als auch Beachtung von anderen zu erfahren, führt zu positiven Emotionen. Dadurch wird das Aufkommen intrinsischer Motivation unterstützt.<sup>8</sup> Das Schulklima trägt dazu bei, in welchem Ausmass sich die Lernenden geborgen und eingebunden fühlen.
- **Kompetenzunterstützung und -förderung**  
 Menschen möchten sich als wirksam auf die Umwelt erleben. Dort, wo Lernende sich als selbstwirksam und kompetent erleben, entwickelt sich intrinsische Motivation. In der Schule müssen die Lernenden somit erleben können, dass die eigenen Lernhandlungen zu besseren Problemlösungen führen.<sup>9</sup>
- **Unterstützung der Autonomie**  
 Wenn in der Schule intrinsisch motiviert gelernt werden soll, müssen den Lernenden Freiheitsgrade im Handeln zur Verfügung stehen, und zwar sowohl was

---

<sup>6</sup> vgl. Deci & Ryan, 1993

<sup>7</sup> vgl. Friedrich, 2004, S.13

<sup>8</sup> vgl. Deci, 1998

<sup>9</sup> vgl. Harteis, 2003, S.10

## Fachmittelschule

---

die Entscheidung über die Aufnahme von Lernprozessen betrifft, als auch was die Optionen beim Lernhandeln betrifft. Dies wird jedoch keineswegs als völlige Handlungsfreiheit verstanden. Die Unterstützung von Autonomieerleben ist vielmehr mit der Vorgabe von Rahmenbedingungen und Strukturen verbunden, innerhalb derer Handlungsfreiheit ermöglicht wird.<sup>10</sup>

### 3.1.3 Umsetzung der handlungsleitenden Grundsätze

An der FES soll ein Schulklima geschaffen werden, in dem Lernende sich geborgen und eingebunden fühlen. Ihnen soll ermöglicht werden, sich als wirksam auf die Umwelt zu erleben. Zudem sollen sie in ihrem Autonomiebestreben unterstützt werden. Ein selbstbestimmter und weitgehend selbstverantworteter Lernprozess wird nur mit einem breit gefächerten Methodenrepertoire der Lehrpersonen erreicht. Dubs macht darauf aufmerksam, dass unterrichtliche Einseitigkeiten eine geringere Lernwirksamkeit haben als eine auf die Gegebenheiten der Lernenden abgestimmte Methodenvielfalt.<sup>11</sup> Auch lehrerzentrierte Einheiten sind Teil der Kultur des selbstverantworteten Lernens.

Neben den klassischen Fördermethoden selbstverantworteten Lernens gibt es noch weitere Instrumente, die mehr oder weniger stark in den selbstbestimmten Lernprozess eingreifen können wie z.B. Lerncoaching, Lernjournal, Lernpartnerschaften, kooperatives Lernen, blended learning.

### 3.1.4 Die Rolle der Lehrenden

Eine der zentralen Aufgaben der Lehrenden ist es, die Kompetenzen zum selbstverantworteten Lernen bei den Lernenden zu fördern. Im Vergleich zur kognitivistisch orientierten Lehrperson braucht der Lehrende eine andere Einstellung zum Lernenden – er muss diesem vertrauen, dass dieser sich das Gewünschte selber aktiv erarbeitet.

Nach konstruktivistischer Auffassung können Lehrende lediglich Bedingungen bereitstellen, die das Lernen fördern. Sie können den Lernenden Gelegenheit zu einer selbstständigen, aktiven Veränderung bestehender Konzepte geben.<sup>12</sup> Somit helfen sie den Lernenden durch ihr Tun, durch Hinweise, Fragen und Informationen, selbst Wissen zu konstruieren. Wenn es gelingt, den Lernenden die Veränderungs- und Ergänzungsbedürftigkeit des bereits vorhandenen Wissens aufzudecken, wird es möglich sein, beim Lernenden die Bereitschaft für die gewünschten Lernprozesse zu erzeugen und die Integration neuer Inhalte in die bestehende kognitive Struktur anzuregen.<sup>13</sup>

Konstruktivistische Lehrende zeichnen sich gemäss Dubs durch folgende Merkmale aus:

- Sie akzeptieren und fördern die Initiative und Autonomie der Lernenden.
- Sie schaffen eine anregende Lernumgebung, in welcher sich die Lernenden entfalten können.

---

<sup>10</sup> vgl. Harteis, 2003, S.10

<sup>11</sup> vgl. Dubs, 2004, S.2

<sup>12</sup> vgl. Horvath et al., 2003, S.15

<sup>13</sup> vgl. Landwehr, 1997, S.232



## Fachmittelschule

---

- Sie sorgen dafür, dass die Lernenden den Ablauf der Lernprozesse immer wieder beeinflussen und verändern können.
- Sie holen die Lernenden in deren eigenen Vorstellungs- und Erfahrungswelt ab.
- Sie fördern den Dialog unter und mit den Lernenden, verzichten aber darauf, fertige Lösungen zu geben. Sie ermöglichen die Diskussion von Fehlern und Widersprüchen, die Kritik von Hypothesen und das In-Frage-Stellen von Wahrheiten.<sup>14</sup>

Die Lehrenden begleiten die Lernenden in ihrem Lernprozess. Sie beraten die Lernenden bei der Entscheidung über Lerninhalte und Lernwege, stellen die angemessenen Lernarrangements zur Verfügung, fördern die Auseinandersetzung der Lernenden mit dem Lernangebot, helfen bisherige Lernstrategien gegebenenfalls zu verändern, unterstützen die Lernenden bei der Kontrolle der Lernergebnisse und erhöhen damit deren Einschätzungsfähigkeit bezogen auf ihren Lernprozess und ihre Kompetenzen.<sup>15</sup>

Nach Dietrich ist die soziale Einbindung ein wichtiger Aspekt. Bei einer zielgerichteten Auseinandersetzung mit einem Problem und bei der Aneignung neuer Kompetenzen ist der Austausch mit anderen Lernenden wichtig. Verantwortungsvolle Aufgabe der Lehrenden ist demzufolge, diesen Austausch zu arrangieren, Hilfen an die Hand zu geben und der Vereinzelung entgegenzuwirken.<sup>16</sup>

Für Kinder und Jugendliche ist eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zu ihren Lehrenden wichtig. Die Lehrenden interessieren sich deshalb nicht nur für die Leistungsfortschritte der Lernenden, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung. Zwischen ihnen und den Lernenden soll sich ein persönlicher Kontakt entwickeln, bei dem der Lehrende auch die individuellen Bedürfnisse der Lernenden kennen lernt und ernst nimmt.

### 3.1.5 Die Rolle der Lernenden

Beim selbstverantworteten Lernen eignen sich die Lernenden Kompetenzen aktiv an. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die erforderlichen Kompetenzen für selbstgesteuertes Lernen häufig erst nach und nach entwickelt werden.<sup>17</sup> Dazu ist ein stetes Training notwendig.

Gemäss Dietrich müssen erfolgreiche (selbstverantwortet) Lernende in der Lage sein,

- ihren Lernbedarf zu erfassen und für sich Ziele zu entwickeln,
- ihren eigenen Lernprozess zu planen und vorzubereiten,
- zu entscheiden, welche Dinge sie selbstorganisiert lernen wollen und können und wo es sinnvoll ist, institutionalisierte Lernangebote wahrzunehmen,
- den Lernprozess mit Hilfe geeigneter Lernstrategien durchzuführen, das Lernen mit Hilfe von Kontroll- und Eingreifstrategien zu regulieren sowie die Lernleistung zu bewerten,

---

<sup>14</sup> vgl. Dubs, 1995, S. 893 f.

<sup>15</sup> vgl. Dietrich, 1999, S.19

<sup>16</sup> vgl. Dietrich, 1999, S.19

<sup>17</sup> vgl. Dietrich, 1999, S.20

## Fachmittelschule

---

- die Konzentration und Motivation aufrecht zu erhalten.<sup>18</sup>

Diese Kompetenzen können keineswegs grundsätzlich vorausgesetzt werden. Erforderlich ist zunächst, dass die Lernenden bereit sind, bewusst Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Sie müssen die eigenen Lernmuster, Lernverhaltensweisen und ihre bevorzugten Lernstrategien kennen und zielgerichtet berücksichtigen können. Zudem sollten sie möglichst viele Lernmedien und –wege kennen und in der Lage sein, diese kompetent zu nutzen.

Diese neue Rolle im Lernprozess gilt es gezielt vorzubereiten, damit selbstverantwortetes Lernen nicht Frustrationserlebnisse auslöst.

### 3.1.6 Auswirkungen auf die Schule

Die FES muss ein Ort sein, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen und als selbstverantwortete Lernende wahr- und ernst genommen werden. Sie muss ein Ort vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten sein.

Selbstverantwortetes Lernen wirkt sich auf die Organisationsform und Infrastruktur einer Schule aus. Da die Institution Schule angehalten ist, die Kompetenzen für selbstgesteuertes Lernen zu fördern, muss dies durch die adäquate Gestaltung von Lernumgebungen geschehen.<sup>19</sup>

Die Schule muss die erforderliche Infrastruktur (unterschiedliche Lernmedien, Internet- und e-mail-Zugang, Lernräume usw.) bereitstellen und neue Beurteilungsformen entwickeln. Ausserdem sind die Vernetzung von Lernenden und das Arrangieren sozialer Bezüge für den Austausch mit anderen Lernenden – auch durch elektronische Austausch- und Betreuungsforen – notwendig.

Mit der Veränderung der Lernumgebung verändern sich die Anforderungen für die Lehrenden. Um diese zu unterstützen, sind regelmässige Fortbildungen notwendig, die technische, organisatorische, soziale und fachdidaktische Kompetenzen schulen. Ziel ist es, eine hohe Qualität zu erreichen. Ebenso erfordert die Schaffung einer neuen Lernkultur bestimmte Arbeitsvereinbarungen und verbindliche Regeln für die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

### 3.1.7 Literaturverzeichnis

Beck, E.; Guldemann, T. & Zutavern, M. (1994): Eigenständiges Lernen verstehen und fördern. In: Reusser, K. & Reusser-Weyeneth, M. (Hrsg.): *Verstehen. Psychologischer Prozess und didaktische Aufgabe*, (S.207-225). Bern: Huber.

Bönsch, M. (2002): *Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Schulformen*. Neuwied/Kriftel: Luchterhand.

Deci, E.L. & Ryan, R.M. (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, S. 223-238.

---

<sup>18</sup> vgl. Dietrich, 1999, S.18

<sup>19</sup> vgl. Friedrich & Mandl, 1997

Deci, E.L. (1998): The Relation of Interest to Motivation and Human Needs – The Self-Determination Theory Viewpoint. In: Hoffmann, L.; Krapp, A.; Renninger, K.A. & Baumert, J. (Hrsg.), *Learning and Interest* (S.146-162). Kiel: IPN.

Dietrich, St. & Fuchs-Brüninghoff, E.: Selbstgesteuertes Lernen – auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. Frankfurt: DIE-Materialien Band 18, S. 14-23.

Dubs, R. (1995): Konstruktivismus: Einige Überlegungen aus der Sicht der Unterrichtsgestaltung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 41, S. 889-903.

Dubs, R. (2004): Studien als Beweismittel. <http://www.nzz/servlets/ch.nzz.newzz>

Frey Akademie: Weiterbildungsunterlagen 2004. <http://www.compendio.ch/forum>

Friedrich, H. F. (2004): Selbstgesteuertes Lernen – sechs Fragen,, sechs Antworten. <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/selma/medio/grundlegendes/vortraegeaufsaetze/friedrich/friedrich.pdf>

Friedrich, H. F. & Mandl, H. (1997): Analyse und Förderung selbstgesteuerten Lernens. In: Weinert, F. E. (Hrsg.) u.a.: *Psychologie der Erwachsenenbildung*, Göttingen, S.237-293.

Harteis, C., Bauer, J., Festner, D. & Gruber, H. (2003): Selbstbestimmung im Arbeitsalltag (Forschungsbericht Nr. 6). Universität Regensburg, Lehrstuhl für Lehr-Lern-Forschung und Medienpädagogik.

Horwath, B.; Mörtl, D. & Rothfuss, A. (2003): Der Konstruktivismus als Lerntheorie. [http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil\\_Fak\\_II/Paedagogik/Harteis/hsem/motivation.pdf](http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_II/Paedagogik/Harteis/hsem/motivation.pdf)

Landwehr, N. (1997): *Neue Wege der Wissensvermittlung*. Aarau: Verlag für Berufsbildung, Sauerländer (3.Aufl.).

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004): SOL Selbstorganisiertes Lernen. Baden Württemberg. <http://www.sol-mlf.de>

Reinmann-Rothmeier, G. & Mandl, H. (1998): Wissensvermittlung: Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs. In: Klix, F. & Spada, H. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Wissen* (S. 457-500). Bern: Hogrefe.

Reusser, K. (1995): Lehr- Lernkultur im Wandel: Zur Neuorientierung in der kognitiven Lernforschung. In: Dubs, R. & Dörig, R. (Hrsg.), *Dialog Wissenschaft und Praxis. Berufsbildungstage St. Gallen* (S.164-190). St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik IWP. <http://www.didac.unizh.ch/mitarbeiter/reusser/public/Publikationen/1995/LehrLernkultur.pdf>

Scheuermeier, P. (2003): Jahresbericht FES.

## 3.2 Stundentafeln

Profil Pädagogik mit Fachmaturitätslehrgang Pädagogik - Regelbetrieb										
Semester	1. FMS		2. FMS		3. FMS		total	Jahreslektionen	FM Päd	
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.			7. Sem.	total FM Päd
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26	13	4	30
Französisch	4	4	4	4	4	4	24	12	2	26
Englisch	4	4	4	4	4	4	24	12	2	26
Mathematik	4	4	4	4	4	4	24	12	4	28
Biologie	2	2	2	2	4	4	16	8	2	18
Chemie	2	2	2	2	2	2	12	6	2	14
Physik			2	2	2	2	8	4	2	10
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12	6	2	14
Geografie	2	2	2	2			8	4	2	10
Staat - Wirtschaft - Gesellschaft					2	2	4	2		
Kommunikation	2	2			2	2	8	4		
Psychologie			2	2			4	2		
Pädagogik					3	3	6	3		
Informatik	2	2	2	2			8	4		
Religion	1	1	1	1	1	1	6	3		
Bildnerisches Gestalten/Musik	2	2	2	2	2	2	12	6		
Musik	2	2	2	2			8	4		
Betreuungslektionen									8	8
Wochenlektionen	34	34	35	35	36	36		105	30	
Sport	2	2	2	2	2	2		12	6	
<i>Englisch Kommunikation als Freifach</i>					2	2		2		
Total Wochenlektionen	36	36	37	37	40	40		119		
Berufsfeldbezogene Fächer										

Profil Kommunikation und Information - Regelbetrieb								
Semester	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	total	Jahreslektionen
D	5	5	4	4	4	4	26	13
F	4	4	4	4	4	4	24	12
E	4	4	4	4	4	4	24	12
M	4	4	4	4	4	4	24	12
BIO	2	2	2	2			8	4
CHEM	2	2	2	2			8	4
PHYS			2	2			4	2
G	2	2	2	2	2	2	12	6
Gg	2	2	2	2			8	4
SWG					2	2	4	2
KOM	2	2			2	2	8	4
PSYCH			2	2			4	2
PÄD							0	0
INF	2	2	2	2	2	2	12	6
REL bzw. Wochenmitte	1	1	1	1	1	1	6	3
BG/Mu	2	2	2	2	2	2	12	6
MU	2	2	2	2			8	4
Wochenlektionen	34	34	35	35	27	27		96
Sport	2	2	2	2	2	2	12	6
E Kom					2	2		2
F Kom					2	2		2
Graf. Gestalten					2	2		2
RBW					3	3		3
Wochenlektionen total	36	36	37	37	38	38		111
Berufsfeldbezogene Fächer								
Zusätzliches Pflichtfach in 3. FMS								

# Fachmittelschule

Profil Gesundheit/Naturwissenschaften - Regelbetrieb								
Semester	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	total	Jahreslektionen
D	5	5	4	4	4	4	26	13
F	4	4	4	4			16	8
E	4	4	4	4	4	4	24	12
M	4	4	4	4	4	4	24	12
BIO	2	2	2	2	4	4	16	8
CHEM	2	2	2	2	2	2	12	6
PHYS			2	2	2	2	8	4
G	2	2	2	2	2	2	12	6
Gg	2	2	2	2			8	4
SWG					2	2	4	2
KOM	2	2			2	2	8	4
PSYCH			2	2			4	2
PÄD							0	0
INF	2	2	2	2	2	2	12	6
REL bzw. Wochenmitte	1	1	1	1	1	1	6	3
BG/Mu	2	2	2	2	2	2	12	6
MU	2	2	2	2			8	4
Wochenlektionen	34	34	35	35	31	31		100
Sport	2	2	2	2	2	2	12	6
RBW					3	3		3
E Kom					2	2		2
Total Wochenlektionen	36	36	37	37	38	38		111
Berufsfeldbezogene Fächer								
Zusätzliche Pflichtfächer in 3. FMS								

# Fachmittelschule

Profil Soziales - Regelbetrieb								
Semester	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	total	Jahreslektionen
D	5	5	4	4	4	4	26	13
F	4	4	4	4	4	4	24	12
E	4	4	4	4	4	4	24	12
M	4	4	4	4	4	4	24	12
BIO	2	2	2	2			8	4
CHEM	2	2	2	2			8	4
PHYS			2	2			4	2
G	2	2	2	2	2	2	12	6
Gg	2	2	2	2			8	4
SWG					2	2	4	2
KOM	2	2			2	2	8	4
PSYCH			2	2			4	2
PÄD					3	3	6	4
INF	2	2	2	2	2	2	12	6
REL bzw. Wochenmitte	1	1	1	1	1	1	6	3
BG/Mu	2	2	2	2	2	2	12	6
MU	2	2	2	2			8	4
RBW					3	3	6	3
Wochenlektionen	34	34	35	35	33	33		103
Sport	2	2	2	2	2	2	12	6
E Kom					2	2		2
Total Wochenlektionen	36	36	37	37	37	37		111
Berufsfeldbezogene Fächer								
Zusätzliches Pflichtfach in 3. FMS								

### **3.3 Anknüpfungspunkte in anderen Fächern**

#### **3.3.1 Deutsch**

- Chemie: P. Süskind: Das Parfum
- Geschichte: Sturm und Drang, Absolutismus und Ständeunterschiede, historischer Hintergrund der Vor- und Nachkriegsliteratur, Nationalsozialismus, Französische Revolution
- Geographie: Die Alpen in der deutschen Literatur
- Staatskunde: Sprechhandlungen, Politdiskussion
- Bildnerisches Gestalten: Expressionismus in Literatur und Kunst
- Musik: Vertonungen deutscher Lyrik

#### **3.3.2 Französisch**

- Deutsch / Englisch: Vergleichende Literatur, Vergleich literarischer Epochen
- Geschichte: Geschichte Frankreichs, Kolonialismus
- Geographie: Kolonialismus und seine Auswirkungen
- Bildnerisches Gestalten: verschiedene Epochen der französischen Malerei
- Musik: la chanson française classique et moderne

#### **3.3.3 Englisch**

- Sprachen: Vergleichende Literaturbetrachtung, Sprachvergleiche (Vergleich grammatikalischer Strukturen, Anglizismen usw.), Spanier, Franzosen und Italiener in Nordamerika (Spracherhaltung bzw. Sprachverlust der Einwanderer)
- Geschichte: Industrielle Revolution, amerikanischer Bürgerkrieg, Kalter Krieg, Apartheid, Kolonialisierung usw.
- Geographie: Sprache und Kultur im kolonialen Raum
- Bildnerisches Gestalten: Nordamerikanische Malerei und Literatur des 20. Jahrhunderts
- Musik: Text und Musik (Musicals, Folk Songs, Pop und Rock Songs usw.)

#### **3.3.4 Mathematik**

- Biologie: Wachstumsprozesse
- Physik: freier Fall, Parabeln, Bewegungsaufgaben
- Geographie: Demographie, Modellierungen, Statistik, Kartographie
- Bildnerisches Gestalten: Herstellung von geometrischen Körpern
- Musik: reine und harmonische Stimmung

#### **3.3.5 Biologie**

- Mathematik: einfache Berechnungen, Vergrößerungsfaktoren, exponentielles und logarrhythmische Wachstumskurven
- Chemie: Nachweis von anorganischen Nährstoff-Ionen, organische Stoffe, enzymatische Reaktionen
- Physik: Umgang mit physikalischen Grössen, Grundlagen der Optik und Akustik im Zusammenhang mit Auge und Gehör
- Psychologie: Entwicklungspsychologie, Embryonalentwicklung
- Pädagogik: Schwangerschaftsabbruch
- Informatik: Grafische Darstellung von Zahlenergebnissen, Recherche



## Fachmittelschule

---

### 3.3.6 Chemie

- Biologie: Biomoleküle (Ernährung, Genetik, Evolution)
- Physik: Elektrizität, Aggregatzustände (Thermodynamik)
- Geschichte: Wirkung der Atombomben
- Geographie: Geochemie, Stoffkreisläufe, Energieproblematik
- Informatik: Auswertung von Messdaten

### 3.3.7 Physik

- Chemie: Elektrochemie
- Geschichte: Wirkung der Atombomben
- Informatik: Auswertung von Messdaten

### 3.3.8 Geschichte

- Deutsch Literaturgeschichte: Kultur, Denk- und Lebensweise
- Geografie: Kolonialismus, Imperialismus, Dekolonisierung
- Staats- und Wirtschaftskunde: Demokratie als Staatsform, Wirtschaftssysteme
- Pädagogik: Wandel der Familie

### 3.3.9 Geografie

- Mathematik: Bevölkerungsentwicklung, Klimatologie, die Erde als Himmelskörper
- Biologie, Geschichte: Landschaftswandel
- Geschichte: Wirtschaftsgeografie
- Informatik: Klimatologie
- Sport: Räumliche Orientierung (Orientierungslauf)

### 3.3.10 Staat – Wirtschaft – Gesellschaft

- Mathematik: Steuern
- Geschichte, Geographie: Wandel der Institutionen, unterschiedliche politische Systeme, Vergleich von Wirtschaftssystemen, Ländervergleiche

### 3.3.11 Recht und Betriebswirtschaft

- Deutsch, Kommunikation: Werbung
- Mathematik: buchhalterische Berechnungen
- Geschichte: Demokratie als Staatsform, Wirtschaftssysteme
- Informatik: elektronische Buchhaltungssysteme

### 3.3.12 Psychologie

- Biologie: Genetik (Genschäden, Fehlentwicklungen)
- Geschichte: Kulturkonflikte, Randgruppenprobleme
- Religion: Ethische Fragen, Grenzbereiche des Lebens
- Bildnerisches Gestalten: Maltherapie
- Musik: Musiktherapie, Einfluss von Musik auf das ungeborene Kind

### 3.3.13 Pädagogik

- Französisch, Geschichte: Texte von J.-J. Rousseau
- Biologie: Verhalten von Tieren, Erziehungsbedürftigkeit
- Geschichte: Familienwandel, Texte von J. H. Pestalozzi
- Religion: Religiöse Erziehung, ethische Fragen

## Fachmittelschule

---

### 3.3.14 Kommunikation

- Alle Fächer: Sachvorträge, Gesprächsleitung zu Fachthemen

### 3.3.15 Informatik

- Die Anwendung von ICT-Applikationen ist in jedem Fach möglich

### 3.3.16 Religion

- Deutsch: Lektüre von Literatur mit religiösem Bezug (z.B. Mythos als literarische Form; Luise Rinser: Mirjam)
- Fremdsprachliche Fächer: (Bibel)Texte in der anderen Sprache (z.B. „Book of Common Prayer“)
- Biologie: Gentechnologie, Schöpfung – Evolution – unterschiedliche Weltbildmodelle, Sterbehilfe
- Geschichte: Christenverfolgung, Reformation, 2. Weltkrieg, Judenverfolgung, religiöse Architektur
- Psychologie: Grenzbereiche des Lebens

### 3.3.17 Bildnerisches Gestalten

- Deutsch: Illustrationen zu Gedichten, Gestaltung von Kinderbüchern, Betrachtung von dreidimensionalen Wortspielereien (Markus Raetz)
- Mathematik: Proportionen, goldener Schnitt, geometrische Körper und deren Schattenwurf
- Biologie: Ästhetik von Umwelt, Zerstörung oder Katastrophen, Höhlenmalerei, Darstellung von evolutionstheoretischen Aspekten
- Chemie: Farbenchemie, Fotoentwicklung
- Physik: Farbenlehre
- Psychologie: Kunsttherapie, Maltherapie, Kinderzeichnungen
- Religion: Symbole
- Musik: Farbklänge – Klangfarben, Harmonielehre (3-Klang), Impressionismus in Malerei und Musik (Debussy), moderne Notationen in der Musik (z.B. John Cage)
- Sport: Figürliches Zeichnen, Bewegungsstudien

### 3.3.18 Grafisches Gestalten

- Deutsch, Französisch, Englisch: Illustration von Gedichten
- Mathematik: Geometrische Körper
- Biologie: Illustration von Evolutionstheorien
- Bildnerisches Gestalten: Fotografien bearbeiten, grafische Darstellungen, Film, Video, Animationen
- Musik: Bearbeiten von Tonaufnahmen, Klängen und Geräuschen auf einem Audioschnittgramm
- Sport: Bewegungsstudien, Filmaufnahmen

### 3.3.19 Musik

- Deutsch: Gedicht vertonen, Drei-Groschen-Oper, Musik und Literatur in derselben Epoche
- Englisch: Woodstock
- Physik: Physikalische Grundlagen von Tönen und Intervallen
- Psychologie / Pädagogik: Musik und Hirnentwicklung, Musik in der Therapie
- Kommunikation: Musik in der Werbung

## Fachmittelschule

---

- Bildnerisches Gestalten: Grafische Notation, Musik im Bild, Klangfarbe-Farbklang, Impressionismus
- Grafisches Gestalten: Videoproduktion
- Sport: Tanz

### 3.3.20 Sport

- Französisch, Englisch: Unterricht in der Fremdsprache
- Mathematik, Informatik: Übertragung und Auswertung von Messergebnissen (z.B. mit Pulsuhr)
- Physik: Physikalische Grundsätze und deren Bedeutung für Bewegungen (z.B. Impulsübertragung in leichtathletischen Disziplinen)
- Geschichte: Exkursion mit Bike, Inlineskating, Wanderung
- Geographie: OL, Exkursion mit Bike, Inlineskating, Wanderung

Dieser Lehrplan, dessen Anhänge und die Studentafeln wurden am 28. Februar 2013 vom Vorstand der Trägerschaft der Freien Evangelischen Schule genehmigt.

Freie Evangelische Schule  
Vorstand